ata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 299 / 9. Jahrgang — Lodz, Sonnabend, den 31. Oktober 1931 — Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86. Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12. Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

Zaleski gegen Revision der Friedensverträge

Territoriale Aenderungen würden zu noch größerem Chaos führen. Die Beziehungen Polens zu Frankreich, Deutschland und Rußland.

Warschau, 30. Oktober.

Außenminister Zaleski hielt heute vormittag im Außenausschuß des Sejms eine Rede, in der er besonders über die letzte Genfer Tagung berichtete. Nach Ansicht des Ministers seien die politischen Verwicklungen und Schwierigkeiten mit die größte Ursachen der andauernden Wirtschaftskrise. Außer der Wirtschaftskrise gebe es auch noch eine Krise des Vertrauens, die darin bestehe, daß gewisse Leute die Wirtschaftskrise dazu ausnutzen möchten, um politische Vorteile zu erzielen. Sie wollten der Welt einreden, daß durch Revision der bestehenden Friedensverträge und durch gewisse territoriale Aenderungen die Wirtschaftskrise beseitigt werden könne. Dies sei jedoch der Weg, der noch zu größeren Katastrophen führen würde, als der, von der die Welt bereits heimgesucht worden sei. Weder üppige imperialistische Bestrebung noch politische Nutznießung zum Schaden anderer könnten der Welt Gutes bringen. Zusammenarbeit der Völker sei das höchste Gebot der Stunde.

Die vieljährigen Bemühungen der hervorragendsten Wirtschafter der Welt, die sich periodisch in Genf versammelt hätten, lieferten wegen des Mangels an konkreten Resultaten den Beweis, daß die Bemühungen der Wirtschafts- und Finanzspezialisten solange unzureichend seien, solange nicht das Vertrauen zurückkehre. Diese Experten unterzögen seit 1927 nacheinander die einzelnen Wirtschaftszweige, die ihrer Ansicht nach am meisten der Reform bedürfen, einer Untersuchung und nennen Vorbeugungsmaßnahmen. Es sei die Rede von der Aufhebung jeglicher Ein- und Ausfuhrverbote gewesen, dann habe man einen internationalen Zollwaffenstillstand und eine internationalen Handelsübereinkunft zu schaffen versucht, die auf einheitlichen Grundsätzen aufgebaut sein sollte. Jede Völkerbundversammlung, und von dem Augenblick der Entstehung der Europäischen Studienkommission jede Sitzung dieser Kommission lieferten den Experten die Grundlagen für Erhebungen auf wirtschaftlichem Gebiet. Allen diesen Arbeiten gegenüber habe sich Polen positiv eingestellt.

Die ganze Aussprache habe aber nur ein positives Ergebnis gezeitigt, das er hier unterstreichen wolle. Sie habe nämlich in vollkommen unzweideutiger Weise erwiesen, welche politischen Lehren daraus zu ziehen seien, ohne die positive Ergebnisse nicht erzielt werden könnten. Sie habe klar erwiesen, welche Methoden das erwartete Resultat ergeben könne und welche Methoden nicht angewandt werden dürften, wenn nicht eine Desorganisierung des politischen und damit auch des wirtschaftlichen Lebens des Staates eintreten soll.

Unter Führung des französischen Außenministers habe sich auf internationalem Boden im letzten Jahr die Idee entwickelt, in der Praxis die Grundsätze der europäischen Solidarität zu verwirklichen und auf diesem Wege die zahlreichen Widerstände zu beseitigen, die aus einer übermäßig egoistischen Behandlung der Wirtschaftsinteressen der einzelnen Staaten im Nachkriegseuropa entständen. Diese Idee sei unzweifelhaft dem Gefühl entsprungen, daß die Tendenz einer hermetischen Abschließung der Wirtschaftsstaaten gefährlich zunimmt und auch die Losung der Selbstgenügsamkeit denjenigen Gebieten aufgezwungen wird, in denen diese Selbstgenügsamkeit nicht aus natürlichen Bedingungen entspringt. Auf die Folgen einer solchen Tendenz, die mit dem Namen Autarkie belegt sei, habe Polen seit einer Reihe von Jahren hingewiesen, viel früher als die westeuropäischen Staaten, und zwar deshalb, weil die Handelsumsätze Polens mit den landwirtschaftlichen Interessen einiger Staaten zu tun hätte, die trotz der überwiegenden Interessen industrieller Natur bis zu einem gewissen Grade künstlich die Grundsätze der Autarkie hinsichtlich ihrer Landwirtschaft angewandt hätten.

Zaleski hob sodann mit Nachdruck die Uebereinstimmung zwischen Polen und Frankreich in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht hervor und erklärte, daß das französisch-polnische Bündnis sich immer enger gestalte. Die Beziehungen Polens zu Deutschland seien von dem gleichen Gedanken einer europäischen Solidarität diktiert wie dies die Ratifizierung des deutschpolnischen Handelsvertrages beweise. Er sei der Meinung, so betonte Zaleski, daß dieser Handelsvertrag die äußerste Grenze der polnischen Zugeständnisse Deutschland gegenüber darstelle. In einer rethorischen Frage hat Zaleski zu verstehen gegeben, daß Deutschland, das den Vertrag nicht ratifiziert hätte, diesen guten Willen zur Zusammenarbeit nicht bewiesen habe. Bezüglich Sowjetrußland hob der Minister die Bereitschaft der polnischen Regierung hervor, mit dem östlichen Nachbarn einen Nichtangriffspakt abzuschließen.

„Ich betone noch einmal," schloß Zaleski, „daß die Friedenspolitik Polens eine allgemein bekannte Tatsache ist und als solche bei der Bewertung der Lage in Betracht gezogen wird. Unsere Anstregungen gehen konsequent in der Richtung eines weiteren Ausbaus unserer Politik in dieser Hinsicht. Unter diesen Bedingungen sind wir für den Zusammenschluß der Anstrengungen der Nationen ein positiver und schöpferischer Faktor. Die Interessen des polnischen Staates decken sich vollkommen mit den Interessen der Staaten und Europas.

Diese Ueberzeugung gibt uns die Kraft zur Beseitigung aller Schwierigkeiten."

Ein neuer Schritt Borahs

Paris, 30. Oktober. (Privattel. d. „Fr. Pr.")

Wie der „Herald" aus Washington meldet, erklärte Senator Borah im Kreise von Senatoren, er werde dem zusammentretenden Senat den Antrag vorlegen für eine Entscheidung zugunsten der Revision des Versailler Vertrags, der Streichung der Reparationen und der Rückgabe des Korridors an Deutschland.

Für Aenderung des Young-Plans

New York, 30. Oktober.

Vor dem vom Senat zur Untersuchung der Frage der Wirtschaftsplanung eingesetzten Ausschuß sprach sich Albert Wiggin, der Vorsitzende der Chase Nationalbank erneut für eine Aenderung des Young-Planes und der interalliierten Schuldenabmachungen aus. Als weitere **Voraussetzung für die Wiederbelebung der Weltwirtschaft** nannte Wiggin die **deutsch-französische Annäherung** sowie die Herabsetzung der Zolltrife in der ganzen Welt. Wiggin betonte, daß die Frage der Gerechtigkeit oder Ungerechtigkeit bei der Betrachtung der Kriegsschuldenfrage völlig ausschalte. Die Aenderung empfehle sich lediglich aus der wirtschaftlichen Notwendigkeit.

Nichterhöhung der Rüstungsausgaben

Genf, 30. Oktober.

Folgende Staaten haben bis jetzt die Entschließung der letzten Völkerbundversammlung wegen Nichterhöhung der Ausgaben für Rüstungszwecke bis zum Zusammentritt der Weltabrüstungskonferenz angenommen: Luxemburg, Albanien, die Schweiz, Aegypten, Chile, Japan, Siam, Lettland, die Tschecho-Slowakei, Belgien, Holland, Ungarn und Neuseeland. Die Schweiz und Lettland haben die Annahme von der Zustimmung der Nachbarstaaten abhängig gemacht. Die Vereinigten Staaten werden, wie verlautet, die Entschließung unter dem Vorbehalt annehmen, daß die in Bau befindlichen Schiffe fertiggestellt werden können.

Scharfe Worte gegen Frankreich

Amerikanischer Abgeordneter über französische Drosselungspolitik.

London, 30. Oktober.

Der Vorsitzende des Bank- und Währungsausschusses des amerikanischen Abgeordnetenhauses Mac Fadden sagte am Donnerstag abend in einer Rede in Elmira (Vereinigte Staaten), Frankreich versuche unter dem Deckmantel einer Verständigung zwischen Laval und Hoover den Vereinigten Staaten deutsche Reparationsbons im Werte von zwei Milliarden Dollar zu verkaufen. Mac Fadden fügte hinzu, daß Laval, falls der amerikanische Kongreß dies nicht verhindern sollte, aus Washington ein festes amerikanisch-französisches politisches Bündnis mit nach Hause nehmen würde, das dem schwachen und ehrgeizigen Frankreich zur Weltvorherrschaft verhelfen würde. Hoover habe Laval bestätigt, daß der Young-Plan auch von Amerika voll anerkannt werde, daß Frankreich alle ihm erforderlich scheinenden Nachprüfungen in Deutschland vornehmen könne und daß es dazu sogar die militärische Unterstützung Amerikas besitze. Der Young-Plan sei eine verhängnisvolle Folgeerscheinung des Verbrechens von Versailles . Dieses alte Drama sollte aber eine rein europäische Angelegenheit bleiben. **In der Young-Plan-Anleihe sei das Blut und der Schweiß eines Volkes kapitalisiert, das nicht ehrlich besiegt, sondern betrogen, verraten und durch Aushungern versklavt worden sei.** Deutschland werde mit aller Kraft versuchen, das ihm auferlegte Joch abzuschütteln. Dabei werde es den Frieden Europas stören, bis ihm Gerechtigkeit widerfahren sei. Wenn die Vereinigten Staaten schon Deutschland nicht aus den Klauen seiner Feinde befreiten, so sollten sie sich wenigstens nicht mit diesen verbünden. Amerika sollte sich weigern, Frankreich die Aufrechterhaltung des Versailler Vertrages zu gewährleisten. **Frankreich habe bisher absichtlich drei europäische Nationen, und zwar Oesterreich, Deutschland und Großbritannien, an den Rand des Abgrundes getrieben, um seine politische Weltherrschaft aufzubauen.**

Paris, 30. Oktober.

Der Washingtoner Sonderkorrespondent das „Matin" kabelt seinem Blatt den Inhalt eines Artikels des Direktors der Morgan-Bank Lamont, der Mitglied des Young-Plankomitees war. Der Artikel soll in diesen Tagen in einer amerikanischen Zeitschrift erscheinen. Lamont macht darin für die Lösung des Reparationsproblems folgenden Vorschlag: Deutschland solle sich im Rahmen des Young-Planes direkt an Frankreich wenden und ihm ein vernünftiges Zahlungsanerbieten machen. Nach der Ansicht Lamonts könnte Deutschland etwa eine Milliarde Mark jährlich zahlen, einen Betrag, der seinerzeit von Schacht auf der Young-Plan-Konferenz vorgeschlagen worden war. Wenn eine derartige Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland erzielt werde, so meint Lamont, werde ohne Zweifel im Anschluß daran auch eine Einigung zwischen den Vereinigten Staaten und den europäischen Ländern über eine Herabsetzung der interalliierten Schulden zustandekommen. Der amerikanische Bankier richtet dann an Deutschland folgende Warnung:

„Ich will die Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit der deutschen Behörden nicht in Zweifel ziehen. Sie haben mit ernsten politischen Schwierigkeiten im Innern und gegenüber dem Ausland zu kämpfen. Aber diejenigen, die Deutschland kritisieren, werden ein solides Angriffsterrain haben, wenn die Reichsregierung nicht die Ersparnisse durchführt, die sich aus dem Hoover-Moratorium ergeben, wenn sie nicht ihre kurzfristigen Verpflichtungen liquidiert und die Fehler ihrer schlecht geleiteten Finanzen verbessert. Als der Hoover-Plan angekündigt wurde, scheine Deutschland den Eindruck gehabt zu haben, daß Hoover das deutsche Steuersystem billige. Die deutschen Behörden müssen so handeln, daß die Amerikaner zu ihrem gesunden Menschenverstand Vertrauen haben können, anstatt dieses Vertrauen zu unterbinden."

New York, 30. Oktober.

Hochstehende Beamte des Schatzamtes in Washington machen, wie „Herald Tribune" mitteilt, darauf aufmerksam, daß selbst eine Schuldenstreichung von 50 v. H. den amerikanischen Steuerzahler nicht belasten würde. Die 250 Millionen Dollar, die Amerika aus den Schuldenabmachungen jährlich erhält, seien gegenüber den annähernd 2,5 Milliarden Dollar betragenden jährlichen Steueraufkommen „verhältnismäßig unbedeutend". Zum weiteren Vergleich der geringen Höhe der Beträge aus den Schuldenrückzahlungen wird die Brennstoffsteuer herangezogen, die jährlich 500 Millionen Dollar ergebe.

Belastungszeugen im Kreuzverhör

Fünfter Tag des Brester Prozesses

Die gestrige Verhandlung begann mit einer bedeutenden Verspätung. Vorher fand eine Beratung der Verteidiger statt. Der Vorsitzende fragt den Angeklagten Mastek, ob er über den Verlauf des Prozesses am Vortage unterrichtet sein möchte, da sich Mastek nicht im Sitzungssaal befunden hatte. Der Angeklagte meint: „Nein, ich wünsche es nicht."

Der Staatsanwalt bittet um das Wort und sagt, daß am Vortage Rechtsanwalt Berenson erklärt habe, seinerzeit sei dem Staatsanwalt eine Klage gegen das den ehem. Brester Gefangenen zugefügte Unrecht eingeleitet worden. Eine Klage sei zwar eingelaufen, doch betreffe sie eine andere Angelegenheit, und zwar sei sie gegen Richter Demant wegen der Untätigkeit der Behörde gerichtet gewesen. Diese Klage sei niedergeschlagen worden, worauf die Rechtsanwälte einen Antrag, aber keine Klage [illegible] brachten, daß es sich um ein unrichtiges Verhalten der Behörden in Brest handele, d. h. eigentlich nicht der Behörden, sondern des Richters Demant.

Hierauf spricht Rechtsanwalt **Berenson:** — Abgesehen von den sarkastischen Bemerkungen des Staatsanwalts, muß ich ihm dafür dankbar sein, daß er mir Gelegenheit gibt, ihn darauf aufmerksam zu machen, daß er die ganze Klage durchlesen müßte und nicht nur die ihm genehmen Absätze. Richter Demant ließ sich Untätigkeit zuschulden kommen und darin eben liegt das Unrecht. Das hat der Herr Staatsanwalt nicht bemerkt. Die Klage betrifft ausschließlich den Richter Demant. Es wurde in ihr angeführt, daß er von verhafteten Personen über das Verhalten den Gefangenen gegenüber erfahren hatte.

— Wenn der Herr Staatsanwalt den Verteidigern Ungenauigkeit zur Last legt, so richtet sich dieser Vorwurf gegen ihn selber. Man hat uns mit unserer Klage an die Militärbehörden verwiesen. Wir sind dort nicht hingegangen und werden dort nicht Klage erheben. Das wäre direkt lächerlich, denn die Militärbehörden bestrafen sich selber nicht.

Der Vorsitzende unterbricht den Rechtsanwalt.

Das Gericht beginnt mit der Vernehmung des Zeugen

Vizeminister Stamirowski

Dieser wird auf Antrag der Verteidigung vereidigt. Vorsitzender: „Sind Ihnen die Vorwürfe bekannt, die gegen die Angeklagten erhoben werden?"

Zeuge: — „Ja. Ich bin als ehemaliger Direktor des politischen Departements vorgeladen. Ich werde hier in synthetischer Folge die politischen Entwicklungen nach den Maivorfällen schildern.

Zeuge erzählt wörtlich das, was die Anklageakte hinsichtlich der Ch. D. und N.P.R. und der abwartenden Haltung des Zentrums und der Linken enthält. Er wirft dem zusammengeschlossenen Centrolew Angriffe auf die Regierung, Herabreißung der ethischen und moralischen Werte (Lieberman bricht in Lachen aus), Herabsetzung der Autorität der Regierung, Vorwürfe wegen Unfähigkeit der Minister, Anklagen gegen die Regierung, wissentlich zum Schaden des Staates und der Bevölkerung tätig gewesen zu sein usw. vor.

— Man hat das, was in blutigen Kämpfen errungen wurde, mit Füßen getreten. Es war dies eine Methode, die eine möglichst starke Erbitterung und Aufstachelung der Leidenschaften anstrebte. Man ist selbst vor persönlichen Beleidigungen nicht zurückgeschreckt. Man hat denjenigen ein „räudiges Krummbein" genannt, der im Kampf um das Vaterland verletzt wurde.

— Wen? — wird von der Anklagebank gefragt.

Zeuge zu der Anklagebank gewandt:

— Den Obersten Maleszewski, und zwar deshalb, weil er auf einen schwierigen und verantwortungsvollen Posten gestellt wurde. Mit beschmutzten Gummischuhen ist man in die Seelen einzelner Leute eingedrungen, man hat sich in persönliche und Familienangelegenheiten gemischt, man hat sich Mühe gegeben, die Regierung und unbefleckte Menschen zu lästern und ihnen die Hände zu beschmutzen.

Zeuge Stamirowski zieht seine Augengläser aus der Tasche, setzt sie auf und breitet vor sich mehrere mit Maschine beschriebene Bogen aus.

— Verschiedene Minister hat man Diebe am öffentlichen Groschen genannt. Man hat ihnen Verschleuderung von Staatsgeldern vorgeworfen und ihnen die schlimmsten Instinkte nachgesagt. Der „Centrolew" hatte das Ziel, die Regierung um jeden Preis zu beseitigen. Man hat sogar die Liste des künftigen Kabinetts vorbereitet. (Lieberman bricht abermals in Lachen aus, die übrigen Angeklagten flüstern sich Bemerkungen zu und lachen ebenfalls.)

— Man hat die Kräfte der Opposition zum Kampf mit der Regierung mobilisiert...

Rechtanwalt Nowodworski unterbricht die Aussagen des Zeugen und wendet sich an das Gericht: „Erinnert sich der Zeuge an die Aussagen aus den Notizen oder aus den Aussagen, die er vor dem Untersuchungsrichter gemacht hat?"

Der Vorsitzende schreitet ein: — „Bedient sich der Herr Minister der Notizen oder der Aussagen?"

Zeuge Stamirowski: — „Wie Sie sehen, habe ich Notizen vor mir liegen."

— „Aber ist das die Abschrift der Aussagen vor dem Untersuchungsrichter? Denn wenn dies so ist, dann ist das nicht angezeigt — unzulässig — verbessert sich der Vorsitzende, und die Verteidigung protestiert dagegen.

Hierauf erfolgt seitens des Vizeministers die Antwort: — Ich lese aber nicht, sondern schaue nur ab und zu hinein.

Auf der Anklagebank Aufregung. Der Vorsitzende wendet sich an die Angeklagten: — Bitte keine Bemerkungen zu machen und sich ruhig zu verhalten.

„Der Kongreß des Zentrolew sollte Krakau in Bewegung bringen. Wegen der geringen Zahl der Versammelten ist es aber dazu nicht gekommen. Man hat dann Tagungen in Warschau und Thorn organisiert, wo es sogar zu Blutvergießen kam. Die Opposition hat sich um die Unterstützung des Auslandes bemüht, aber nicht nur um die moralische sondern auch um die materielle Unterstützung. Die ausländischen Sozialisten: Vandervelde, Adler und Blum sind unter dem Einfluß unserer Sozialisten so weit gegangen, daß sie sogar die Revision unserer Grenzen verlangt haben. Abg. Ciolkosz hat in einer Versammlung in Berlin die Souveränität Pommerellens in Frage gestellt und Lieberman hat in London versprochen, daß die Regierung mit Gewalt beseitigt werden würde In Genf wurden Broschüren Vanderveldes verteilt, die mit beleidigenden Aeußerungen über Polen und seine Regierung angefüllt waren. Dies hatte auch Einfluß auf die Zustände in Ostgalizien. Die ukrainische Militärorganisation, die sich an einen uns feindlichen Staat anlehnt, nutzte die Uneinigkeit unter den polnischen Parteien aus und begann eine energische Tätigkeit. Es wurden Sabotageakte eingeleitet, Telefondrähte durchgeschnitten und polnisches Eigentum vernichtet. Selbst das ukrainische „Dilo" forderte dazu auf, diesen Moment der inneren Uneinigkeit für die eigenen Zwecke auszunutzen. Dies alles war bezeichnend für die Tätigkeit des Zentrolew, dessen Aktion von Warschau aus geleitet wurde. Dort war der Stab und von dort aus gingen die Instruktionen. Selbst die Kommunisten wollten die Lage ausnutzen. Das war kein Geheimnis. Am 14. September fiel in Warschau ein Kommunist. Was hat der dort getan, zum Zentrolew hat er doch nicht gehört? Polen konnte in diesem Moment keinerlei Unruhen zulassen und wenn man einige Köpfe vom Balkon heruntergezogen hätte, dann wäre vielleicht früher Ruhe eingetreten. Deshalb haben wir es als notwendig erachtet, zur Liquidierung zu schreiten.

Staatsanwalt **Grabowski:** „Woher haben Sie die Informationen über die Ziele und Absichten des Krakauer Kongresses geschöpft?"

Zeuge: „Diese Informationen waren in den Akten des politischen Departements enthalten, das mit ihnen versehen sein muß. Bei der Beobachtung des politischen Lebens, der Versammlungen und Beratungen haben wir uns vor allem bemüht, aus dieser Quelle die Informationen zu erlangen".

Staatsanwalt: „Sie wollen also sagen, daß von den untergeordneten Organen und mit Hilfe des Erkundungsdienstes?"

Zeuge: „Ja".

Staatsanwalt: „Haben Sie den Antrag auf Verhaftung der Angeklagten geschrieben, oder ein anderer?"

Zeuge: „Den Antrag?... Der Leiter der Sicherheitsabteilung".

Rechtsanwalt **Nowodworski:** „Kennen Sie die Beschlüsse des Krakauer Kongresses?"

Zeuge: „Ja."

Rechtsanwalt: „Sprechen diese davon, daß man gemäß dem Gesetz verfahren muß? Und ist dies Ihrer Ansicht nach ein Vergehen?"

Zeuge: „Nein".

Rechtsanwalt **Szurlaj:** „Darf ich fragen, was Sie, Herr Minister, vor ihrer Tätigkeit im politischen Departement getan haben?"

Zeuge: „Vorher war ich beim Militär".

Rechtsanwalt: „Sie haben ausgesagt, daß die Informationen mit Hilfe des Erkundungsdienstes durch die Beamten gesammelt worden sind?"

Zeuge: „Zu 90 Prozent. Laut Instruktion müssen zu derartigen Versammlungen intelligente Beamte geschickt werden".

Rechtsanwalt: „Haben Sie dies nachgeprüft?"

Zeuge: „Schon der Dienstgrad spricht von dem Grad der Intelligenz".

Rechtsanwalt: „So?! War dies ein ideelles oder bezahltes Element?"

Zeuge antwortet nicht direkt auf die Frage, sondern erklärt, daß er den Erkundungsdienst nur hinsichtlich der illegalem Parteien angewandt habe.

Rechtsanwalt: „Welches persönliche Verhältnis besteht denjenigen gegenüber, die den Erkundungsdienst ausgeführt haben? und glauben Sie, daß das moralisch tiefer stehendes Material ist?"

„Die Technik des Erkundungsdienstes..." beginnt der Zeuge.

Rechtsanwalt: „Geht es nicht vielleicht kürzer?"

Zeuge: „Wenn Sie mich lehren sollen, wie..."

Rechtsanwalt: „Dann verzichte ich auf meine Frage."

Rechtsanwalt **Berenson:** „Der Zeuge hat davon gesprochen, was in der Broschüre Vanderweldes und anderen ausländischen Schriften gestanden hat. Kennen Sie sie? Ich bitte anzuführen, woraus sie sich zusammensetzen."

Zeuge? „Ich habe sie nicht gelesen, aber ich kenne sie aus den ausführlichen Referaten."

Rechtsanwalt: „Sie sagen, Vandervelde, Adler und Blum hätten über die Revision unserer Grenzen geschrieben?"

Zeuge: „Ich stütze mich auf die Referate der mir untergeordneten Personen".

Rechtsanwalt: „Man greift also Menschen mit den furchtbarsten Anklagen an und Sie haben diese Beweise nicht einmal in die Hand genommen? Ich bitte um Feststellung dieses Umstandes. Wer hat diese Artikel in den ausländischen Zeitungen geschrieben?"

Zeuge: „Es waren Artikel in deutscher und französischer Sprache, in der „Arbeiterzeitung", in der „L'Humanite", wo Blum einen Artikel geschrieben hat."

Rechtsanwalt: „Ich bitte um Feststellung, daß der Zeuge den Artikel Blums gelesen hat."

Rechtsanwalt **Honigwill:** „Woher schöpften Sie die Information, daß eine Revolution gemacht werden sollte?"

Zeuge: „Ich habe Nachrichten aus dem ganzen Lande erhalten. Ich hatte Informationen aus Nowogrodek, Stanislau und Graudenz."

Rechtsanwalt **Urbanowicz:** „Wann haben Sie von den Zielen des Kongresses erfahren?"

Zeuge: „Vor dem Kongreß."

Rechtsanwalt: „War der Kongreß erlaubt, oder nicht?"

Zeuge: „Er war erlaubt."

Verteidigung: „Haben Sie von den Vorbereitungen zum Maiumsturz und davon gewußt, mit solchen Mitteln und zu welcher Zeit dieser durchgeführt werden sollte?"

Zeuge: „Ich habe nichts gewußt."

Verteidigung: „Sind ihnen schon einmal solche Fälle zur Kenntnis gelangt, daß eine Revolution öffentlich proklamiert worden ist?"

Zeuge: „Ich verstehe diese Frage nicht."

Vert.: „Sind im Zusammenhang mit dem Anschlag auf die Regierung alle Mitschuldigen verhaftet worden?"

Zeuge: „Nein. Die Entscheidung über die Verhaftung der einzelnen Personen kam von oben. Darüber entschied General Skladkowski."

Vert.: „Ist die Ansicht, daß diese Leute mit beschmutzten Gummischuhen in die Seelen sauberer Menschen eingedrungen sind, Ihre persönliche Ansicht und wie könnten Sie in einer ebensolchen Metapher die Regierungsanhänger beschreiben?"

Zeuge gibt keine Antwort und erklärt, daß er die Frage nicht verstehe. Die auf diese Weise geäußerte Meinung sei ein Ergebnis der Beobachtungen, d. h. der Lektüre von Artikeln der „Pobudka", „Placuwka" usw. Zeuge erklärt dann, daß er das Militär im Jahre 1929 verlassen habe, wo er den Grad eines Oberstleutnants bekleidet habe. Im Mai dieses Jahres habe er den Posten übernommen, den er noch bekleide. Im Zusammenhang damit fragt die Verteidigung, wann er eine Meinung über die Angeklagten fassen konnte. Ob ebenfalls auf Grund konfidentieller Beobachtung.

Zeuge: „Ich habe die Zeitungen als Oberst gelesen und schon damals hatte ich mir meine Ansicht gebildet."

Auf die Frage, ob er die Anklageakte genau kenne, die auf Grund der von ihm gelieferten Materialien geschaffen worden sei, antwortete Zeuge:

„Ich kenne sie nur so weit, als ich sie in den Zeitungen gelesen habe."

Auf die Frage, ab die Behörden den Bauern, die die zum Krakauer Kongreß geeilt seien, Hindernisse in den Weg gelegt hätten, erwidert Zeuge: „Es ist möglich, daß solche Fälle vorgekommen sind, im allgemeinen wurden aber keine Schwierigkeiten gemacht."

Vert.: „Auf welchem Wege haben Sie Informationen über die Rede des Abg. Ciolkosz in Berlin erhalten?"

Zeuge: „Ich habe sie auf telefonischen Wege erhalten. Dann wurde mir auch eine Zeitung zugestellt, in der ein Auszug aus der Rede veröffentlicht war."

Vert.: „Könnten Sie vielleicht die Quelle nennen?"

Zeuge: „Es waren dies amtliche Informationen."

Vert.: „Mit amtlichen Informationen wollen wir nichts zu tun haben."

Die Verteidigung legt hierauf zwei Gerichtsurteile aus Brzesko und Tuchel den Akten bei. Ferner beantragen die Verteidiger die Vernehmung des Applikanten Mamrot, der Zeuge der Rede Ciolkosz' war, und des Rechtsanwalts Kon, der die Korrespondenz mit Berlin in dieser Angelegenheit geführt hat. Schließlich sollen eventuelle sich in Deutschland aufhaltende Zeugen vorgeladen werden.

Vor Bestätigung dieses Antrages bittet Staatsanwalt Grabowski um das Wort und fragt, wie Ciolkosz die Angelegenheit mit dem Abg. Stronski erledigt habe, der im Sejm dem Abg. Ciolkosz dasselbe vorgeworfen habe.

Ciolkosz: „In einer Sitzung des Verwaltungsausschusses habe ich erklärt, daß der Vorwurf unbegründet sei. Auf diese Weise wurde die Angelegenheit geregelt."

Staatsanwalt: „Und warum sind Sie gegen Stronski nicht ebenso vorgegangen wie bei den Beleidigungen in Brzesko und Tuchel?"

Ciolkosz: „Weil man bei jeden Beleidigungen, die im Sejmplenum ausgesprochen werden, nicht gleich zu Gerichtsprozessen Zuflucht nehmen kann. Ich habe übrigens Stronski gefragt, ob er sich damit einverstanden erkläre, daß die Angelegenheit dem Marschallsgericht oder einem anderen Gericht übergeben werde. Stronski erwiderte, daß er mit keinem Gericht einverstanden sei."

Vert.: „Zu welcher Partei hat Abg. Stronski gehört?"

Ciolkosz „Zum BB-Block, wenn man diesen eine Partei nennen kann."

Hierauf schreitet das Gericht zur Vernehmung des Leiters des politischen Departements

Waclaw Hauke-Nowak.

Zeuge erklärt, seine Aufgabe sei es ausschließlich gewesen, die Stimmung unter der Bevölkerung im ganzen Lande zu beobachten. Von der Stimmung unter der Landbevölkerung habe er von den einzelnen Wojewodschaften Meldungen erhalten. Vor dem Krakauer Konareß sei die Stimmung besonders erregt gewesen.

Zeuge wird sodann in ein Kreuzverhör genommen. Zum Schluß widerspricht er sich und erklärt, daß er sich jetzt nicht mehr an alles erinnere.

Rechtsanwalt **Berenson:** „Sie sagten, daß die Stimmung in der Bevölkerung erregt gewesen sei, daß die Teilnehmer an dem Kongreß Waffen nach Krakau geschmuggelt und einen Marsch auf Warschau vorbereitet haben. Woher wissen Sie das."

Zeuge: "Ich erhielt Meldungen"

Rechtsanwalt: „Sie haben aber die Glaubwürdigkeit dieser Meldungen nicht nachgeprüft?"

Zeuge antwortet nicht.

Rechtsanwalt: „Sind Sie vom Untersuchungsrichter Demant vernommen worden?"

Zeuge: „Ja."

Rechtsanwalt: „Warum haben Sie nicht Ihr ganzes Material dem Untersuchungsrichter vorgelegt?"

Zeuge: „Weil ich danach nicht gefragt wurde. Aber ich kann es jeden Augenblick dem Gericht zeigen."

Rechtsanwalt **Honigwill:** „Was können Sie uns über die Angeklagten sagen."

Zeuge: „Alle sind gegen die Regierung aufgetreten."

Rechtsanwalt: „Und welches ist Ihre Ansicht, z. B. über den Angeklagten Lieberman?"

Zeuge: „Es ist dies eine hervorragende Persönlichkeit im Lager des Centrolew."

Zeuge erklärt dann, daß der Centrolew von radikalen Organisationen Deutschlands größere Summen für die regierungsfeindliche Tätigkeit erhalten habe. Er wisse, daß die Sozialisten vor dem Kongreß 500 Mark erhalten hätten.

Rechtsanwalt **Berenson:** „Glauben Sie, daß dies eine große Summe ist, mit der man einen Umsturz machen kann?"

Zeuge gibt keine Antwort. Nach mehreren weiteren Fragen wird er verwirrt und erklärt, daß er sich nicht erinern könne.

Vert.: „Sie sagen, daß zu dem Krakauer Kongreß Waffen gebraucht worden seien. Was für Waffen und wieviel waren es?"

Zeuge: „Ich weiß, daß Brownings dorthin gebracht wurden. Wieviel es waren, weiß ich nicht mehr."

Die Verteidiger beantragen, diese Aussage ins Protokoll aufzunehmen.

Hierauf wird die Verhandlung geschlossen und auf Sonnabend vertagt.

Der Budgetvoranschlag für 1932/33

77 Millionen Fehlbetrag

Dem Sejm wird heute der Budgetvoranschlag für 1932/33 vorgelegt werden. Die Grundsumme der Ausgaben beträgt 2 452 383 400 Zl., davon ordentliche Ausgaben 2 392 423 500 Zl. und außerordentliche Ausgaben 52 Mill. 049 900 Zl. In den ordentlichen Ausgaben sind vorgesehen 149 000 000 Zl. für Emerituren, 157 000 000 Zl. für Renten, 280 000 000 Zl. für den Staatsschuldendienst. Auf der Einnahmenseite weist der Voranschlag die Summe von 2 375 015 800 Zl. auf. Der Fehlbetrag von 77 Millionen Zloty soll aus den Kassenreserven gedeckt werden.

Das Defizit im Staatshaushalt

144 Millionen Zloty im ersten Halbjahr 1931

Warschau, 30. Oktober.

Der Staatshauhalt schließt im September mit Einkünften in Höhe von 173 577 000 Zloty und Ausgaben in Höhe von 182 116 000 Zloty ab. Es ergibt sich somit ein Defizit von 8 538 000 Zloty. In der ersten Hälfte des Budgetjahres hat das Defizit insgesamt 144 Millionen Zloty erreicht. In den Ausgaben zeigt sich eine Erhöhung um vier Millionen Zloty gegenüber dem Vorjahr beim Etat des Heeresministeriums, dagegen sind in anderen Ressorts Ersparnisse erzielt worden.

Abordnung der Rechtsanwälte bei Michalowski

Minister Michalowski empfing gestern eine Abordnung der Rechtsanwälte, die ihm die Forderungen hinsichtlich der Regierungsvorlage über Aenderung der Struktur der Rechtsanwaltschaft unterbreiteten. Der Minister erwiderte, daß er die berufliche Selbstverwaltung der Rechtsanwälte anerkenne, es aber nicht zulassen könne, daß diese zu politischen Zwecken ausgewartet werde, wie dies bereits der Fall gewesen sei. Er sehe keine Möglichkeit, den Standpunkt der Regierung, wie er in der Vorlage zum Ausdruck gekommen sei, einer Revision zu unterziehen.

Redakteur Malucha zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt

Vor dem Thorner Appellationsgericht hatte sich der Redakteur der „Gazeta Bydgoska" Malucha zu verantworten, der in einem Artikel über Brest geschrieben hatte. In dem berühmten Thorner Prozeß wurde er zu drei Wochen Arrest mit dreijähriger Bewährungsfrist verurteilt. Gegen dieses Urteil hatte der Verurteilte und der Staatsanwalt Berufung eingelegt. Das Appellationsgericht gab dem Antrag des Staatsanwalts statt und erhöhte die Strafe auf 2 Monate Gefängnis ohne Bewährungsfrist.

Pilsudski wieder in Warschau

Marschall Pilsudski ist am Donnerstag früh aus Bukarest kommend wieder in Warschau eingetroffen.

Die Krakauer Universität geschlossen

Am Mittwoch nachmittag kam es vor der Akademie in Krakau zu Zwischenfällen zwischen christlichen und jüdischen Studenten. Der Rektor der Jagellonischen Universität berief daraufhin eine Sitzung der Disziplinarkommission ein, die sich mit den Vorfällen befaßte. Gleichzeitig hielt der Senat eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, die Universität, alle Abteilungen und Laboratorien zu schließen. An den Eingängen zu der Universität wurden Mitteilungen des Rektors ausgehängt, in denen dieser Beschluß des Senats den Studenten zur Kenntnis gebracht wurde.

Litauischer Hirtenbrief gegen Katholikenverfolgung

Kowno, 30. Oktober.

Anläßlich der erneut von Regierungsseite unternommenen Maßnahmen gegen die katholischen Organisationen haben die litauischen Beschöfe, nachdem sie in der vergangenen Woche erfolglos beim Staatspräsidenten und Ministerpräsidenten vorstellig geworden waren, einen Hirtenbrief erlassen.

Wieder einmal Revolution in Brasilien

London, 30. Oktob

In Pernambuco ist am Donnerstag eine Revolution ausgebrochen. Aus der Stadt werden heftige Kämpfe und Verluste unter der Bevölkerung gemeldet. Einzelheiten liegen noch nicht vor. Die Bewegung soll sich nach dem Süden ausdehnen. In verschiedenen Kreisen rechnet man mit der Errichtung einer Militärdiktatur.

New York, 30. Oktober.

Die Aufruhrbewegung in Pernambuco stellt sich nunmehr als Militäraufstand heraus. Die Soldaten des in Recife liegenden 21. Battaillons erschossen ihren Kommandeur sowie den Festungskommandanten und setzten sich in den Besitz der Befestigungswerke, nachdem sie alle Offiziere gefangen genommen hatten. Die Regierung in Rio de Janeiro hat Kriegsschiffe zur Unterstützung der Regierungstruppen nach Pernambuco gesandt. Aus anderen Garnisonen sind ebenfalls Verstärkungen unterwegs. Die Regierung ist optimistisch, da der Aufstand nur begrenzten Umfang haben soll.

Wie eine weitere Meldung besagt, soll der Militäraufstand in Pernambuco niedergeschlagen worden sein. Nach einem kurzen Feuergefecht hätten sich die meuternden Truppen ergeben. Sie sind gefangen genommen worden.

Heute
Eröffnung
der **zweiten Filiale**
und Kaffee-Probekochen
wozu wir ergebenst einladen.
Juljusz Meinl
Kaffee u. Tee Spezial-Geschäft
Piotrkowska 160

Japan kämpft lustig fort

London, 30. Oktober.

Bei dem weiteren Vorgehen der japanischen Truppen in der Mandschurei kam es, wie der „Daily Telegraph" aus Mukden meldet, am Donnerstag in der Nähe von Tschengtschiatun (?) zu einem neuen heftigen Gefecht zweier japanischer Kompanien und einer Batterie mit chinesischen „Räubern". Letzte wurden auf Tschengtschiatun zurückgeworfen. In den eroberten Stellungen wurden 180 tote Chinesen gezählt, während die japanischen Verluste nicht bekannt gegeben wurden. Weitere japanische militärische Unternehmungen sind gegen „Räuberbanden" im östlichen Gebiet der südmandschurischen Eisenbahn im Gange.

Ein japanischer Offizier in Mukden ermordet

Peking, 30. Oktober.

Nach einer aus Mukden kommenden Meldung wurde in der Nacht zum Freitag in Mukden die Leiche eines japanischen Hauptmanns von einer japanischen Streife auf der Straße liegend gefunden. Man vermute, daß es sich um den Hauptmann des japanischen Generalstabs Isota handele, der nach Mukden entsandt worden war, um die politische Lage zu studieren. Nach japanischen Darstellungen soll der Hauptmann von Chinesen angegriffen worden sein. Die chinesischen Behörden erklärten, daß sie besondere Maßnahmen ergreifen würden, um solche Terrorakte gegen Mitglieder der japanischen Besatzung zu verhindern. Mehrere japanische Beamten der Polizei haben in Mukden Haussuchungen vorgenommen, um den Mörder festzustellen.

Um die Feststellung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands

Die Deutsche Wirtschaft ist an sich gesund.

Zu dem französischen Vorschlag auf baldige Zusammenarbeit des beratenden Sonderausschusses der B.J.Z. bezüglich der deutschen Tributfrage wird von zuständiger Berliner Stelle erklärt, dieser Sonderausschuß könne zweifellos bezüglich der Zahlungsfähigkeit Deutschlands zu keinem anderen Ergebnis kommen als in dem Wiggin-Layton-Bericht der Baseler Sachverständigen.. In diesem Bericht werde zunächst die enge Verbundenheit Deutschlands und der Welt auf wirtschaftlichem Gebiet festgestellt. Ohne die Sanierung Deutschlands, so heißt es darin weiter, könne die Weltwirtschaft nicht genesen. **Die deutsche Wirtschaft sei an sich durchaus gesund.** Was beseitigt werden müsse, sei die Auslandsschuld Deutschland. Ein Teil des entzogenen Kapitals müsse Deutschland wieder zur Verfügung gestellt werden. Auch sei eine Aktivierung der deutschen Handelsbilanz mit allen Mitteln notwendig. Die kurzfristige Verschuldung müsse in eine langfristige umgewandelt werden und es müßten für die Ingangsetzung der deutschen Wirtschaft notwendige Kredite gegeben werden. Damit das Vertrauen der ausländischen Geldgeber zur deutschen Wirtschaft wieder erwache, seien weiter zwei Dinge notwendig: 1. müssen die politischen Beziehungen Deutschlands zu seinen Nachbarn auf eine Grundlage gegenseitigen Vertrauens gestet werden und 2. müssen die übermäßigen äußeren Verpflichtungen Deutschlands (Tributzahlungen) aufhören.

Sensationeller Vorschlag Beneschs

Die Tschecho-Slowakei sucht wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Oesterreich

Wien, 30. Oktober.

Wie die Telegrafenunion von best unterrichteter Seite erfährt, hat der tschechische Außenminister Benesch durch den österreichischen Gesandten in Prag und durch den tschechischen Gesandten in Wien der österreichischen Regierung einen Vorschlag unterbreitet, der eine **weitgehende enge wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Oesterreich und der Tschecho-Slowakei** erzielen soll. Der Vorschlag des tschechischen Außenministers sieht, ähnlich den Plänen für eine deutsch-französische „Wirtschaftsverständigung", die Bildung einer österreichisch-tschechischen gemischten Wirtschaftskommission vor und weiterhin Abmachungen zwischen den Industriekartellen der beiden Nachbarländer. Dieser Vorschlag Beneschs scheint mit Zustimmung Briands und bestimmter Pariser Großbanken gemacht worden zu sein.

Vom österreichischen Außenamt ist bisher noch keine Antwort auf diesen Vorschlag erteilt worden. Dies wird in unterrichteten politischen Kreisen dahin gedeutet, daß Schober diesem Projekt nicht von vorn herein unbedingt ablehnend gegenüberstehe. Es wird darauf verwiesen, daß ein dem Außenminister recht nahestehendes Blatt dieser Tage mitzuteilen in der Lage war, daß die grundsätzliche Bewilligung des Devisenkredits von 60 Millionen Schilling an Oesterreich durch Frankreich erst möglich werden konnte durch eine Unterredung, die Außminister Schober mit dem französischen Gesandten in Wien, dem Grafen Clauzel, hatte. Da Graf Clauzel als ein Verfechter der alten Briandschen Politik in Mitteleuropa gelte, so sei es nicht ausgeschlossen, daß der österreichische Außenminister durch eine nicht unbedingt ablehnende Stellungnahme zu jenem Prager Vorschlag die französische Geneigtheit für eine Kreditgewährung an Osterreich verhältnismäßig leicht habe erreichen können.

Die Verwirklichung dieses Planes würde gleichbedeutend sein mit einer Vernichtung der österreichischen Industrie, die durch die tschechische Industrie geschlagen wäre, die während der letzten 10 Jahre im Gegensatz zu der österreichischen unter sehr günstigen Arbeits- und Kredibedingungen sich entwickeln konnte und daher jetzt der österreichischen überlegen sti. Andererseits würden die Nutznießer einer solchen Entwicklung die tschechischen Banken sein, von denen die tschechische Industrie in starkem Maße abhängig ist, mittelbar also auch das französische Kapital, das ja auf dem tschechischen Finanzmarkt stark engagiert ist.

DER TAG IN LODZ

Sonnabend, den 31. Oktober 1931

„Wollen wir feine, geschickte Leute haben, beide zu weltlichem und geistlichem Regiment, so müssen wir wahrlich keinen Fleiß, Mühe noch Kosten an unseren Kindern sparen, zu lehren und zu erziehen, daß sie Gott und der Welt dienen mögen und nicht allein denken, wie wir ihnen Geld und Gut sammeln. Darum hat Gott uns Kinder gegeben und befohlen, daß wir sie nach seinem Willen aufziehen und regieren.

D. Martin Luther.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1517 Luther schlägt seine 95 Thesen gegen den Ablaßhandel an die Tür der Schloßkirche zu Wittenberg an.
1731 Vertreibung der evangelischen Salzburger
1835 * Der Chemiker Adolf v. Bayer in Berlin († 1917).

Sonnenaufgang 6 Uhr 49 Min. Untergang 16 Uhr 37 Min.
Monduntergang 12 Uhr 31 Min. Aufgang 19 Uhr 14 Min.
Mond in Nordwende 9 Uhr mitteleuropäischer Zeit.

Heute Spartag

Heute ist Spartag. Heute soll ein jeder, der sparen kann, darüber klar werden, was Sparen ist und Sparen bringt. Gespartes Geld trägt Zinsen, es arbeitet für den Besitzer. Sparen bringt Wohlstand im Alter, gespartes Geld hilft über böse Zeiten hinweg. Schon das Kind soll zum Sparen angehalten werden. Darum verdienen die „Sparkreise" in den Schulen stärkste Unterstützung — vor allem durch die Eltern, die dem Kinde klarmachen sollten, was Sparen heißt.

*

+ Der Sparkreis des „Robotniczy Bank Spółdzielni" verteilt Prämien unter fleißig sparende Schüler. Die Bank besitzt solche „Sparkreise" in 137 Lodzer Schulen mit 9670 Sparern. Im laufenden Jahr werden 20 Prämien zu je 25 Zloty verteilt werden.

Der November — ein Monat der Steuern

b. Am November sind folgende direkte Steuern zu zahlen: Am 1. November ist die Einkommensteuer für das Jahr 1931 fällig, ferner bis zum 7. November die Einkommensteuer von den Gehältern und Emerituren, die im Oktober in Abzug gebracht wurde. Bis zum 16. November ist der vierte Teil der rückständigen Grundstücksteuer laut dem Stande vom 31. März 1931 zu entrichten. Ebenso muß bis zum 15. November die Steuer vom Umsatz gezahlt werden, der im Oktober seitens der Handelsunternehmen 1. und 2. Kategorie, sowie der Industrieunternehmen 1. bis 5. Kategorie, die ordnungsmäßige Bücher führen, sowie seitens der berichterstattenden Unternehmen gezahlt werden. Im November ist des weiteren die 4. Vierteljahrsrate der Lokalsteuer für das Jahr 1931 und die 3. Rate der Immobiliensteuer für das laufende Jahr zu entrichten. Schließlich sind noch die prolongierten und in Raten zerlegten Steuerrückstände fällig, deren Zahlungstermin auf November lautet, ebenso müssen alle anderen im November fälligen Steuern bezahlt werden.

Erhöhung der chinesischen Mauer

Auslandpaß 500 Zl.!

Wie uns aus Warschau gemeldet wird, trägt die Regierung sich mit der Absicht, die Auslandpaßgebühr von 200 auf 500 Zloty zu erhöhen.

Angesichts der soeben vom Außenminister Zaleski im Sejmausschuß des Auswärtigen vertretenen paneuropäischen Ansichten, muß die Absicht, die Bevölkerung Polens noch schärfer von der Außenwelt abzutrennen, Verwunderung und Bedauern erwecken.

Die Sehnsüchte unserer heimischen Fremdenverkehrswerber werden angesichts einer solchen Politik schwerlich in Erfüllung gehen.

Für die Herabsetzung der sozialen Lasten

zwecks Hebung der Konkurrenzkraft der Industrie tritt das Wirtschaftsorgan „Gazeta Handlowa" (Nr. 234) ein, das diese Maßnahme als teilweisen Ausgleich für die durch den Kursrückgang des Pfundes und anderer Währungen der polnischen Exportindustrie entstehenden Ausfälle fordert. Nach den Angaben des Verbandes der polnischen Eisenhütten ergaben im Jahre 1929 die sozialen Leistungen fast den gleichen Betrag, wie die Summe aller Steuern und Abgaben (soziale Leistungen betrugen 26 655 981, die Steuern und Abgaben 27 588 929 Zloty). Die Reorganisierung der sozialen Leistungen sei daher insbesondere für die oberschlesische Industrie, die allein für diesen Zweck jährlich über 90 Mill. Zloty ausgibt, Gebot der Stunde, soll der oberschlesische Export nicht ernstlich gefährdet werden. L.

× **Fahrpreisermäßigung für die Schuljugend auf der Bahn.** Das Verkehrsministerium hat der Schuljugend während des 1. und 2. Novembers Fahrpreisvergünstigungen auf der Eisenbahn bewilligt.

a. **Neue Umrechnungskurse bei Postanweisungen nach dem Auslande.** Auf Anordnung des Postministeriums wurden folgende Umrechnungskurse für ausländische Postanweisungen eingeführt: nach England 36 Zloty für ein englisches Pfund; nach Frankreich 36 Zloty für 100 französische Franken; nach Kanada 8 Zloty für einen kanadischen Dollar. Außerdem erfahren wir, daß zeitweise die Annahme von Postanweisungen aus Oesterreich nach Polen und aus Griechenland nach Polen eingestellt wurde.

a. **Aenderung des Straßenbahnverkehrs am Allerheiligentage.** Zur Bewältigung des am morgigen Allerheiligentage erwarteten verstärkten Verkehrs zu den Friedhöfen werden auf der Linie 3 einige Züge eingestellt und die Wagen alle 2 bis 3 Minuten verkehren. Die Wagen der Linie 5 werden anstatt nach dem Baluter Ring nach den Friedhöfen in Doly verkehren. Ebenso werden einige Wagen der Linie 10 nach den alten Friedhöfen in der Cmentarnastraße fahren.

Volkszählung

× Heute um 19,16 Uhr spricht vor dem Mikrofon des Lodzer Rundfunksenders der Lodzer oberste Zählungskommissar, E. Rosset, über die Bedeutung der zweiten allgemeinen Volkszählung.

Gestern fand im Beisein der Zählungskommissare, sowie eines Delegierten des Statistischen Hauptamtes eine Konferenz in Sachen der Zählung im Bereich der Stadt Lodz statt.

— Die Liste der Ehrenkommissare ist noch immer nicht vollständig, so daß Personen, die geneigt sind, sich dieser Beschäftigung zu widmen, gebeten werden, sich im statistischen Amt an der Narutowiczstraße 2 zu melden.

Die Löhne der Bäcker sollen um 45 Proz. herabgesetzt werden

Ergebnislose Konferenz im Arbeitsinspektorat.

p. Gestern fand im Arbeitsinspektorat eine Konferenz zwischen den Bäckereibesitzern und den Bäckerangestellten statt. Der Vertreter der Bäckermeister machte bekannt, daß in der letzten Sitzung der Bäckermeisterinnung beschlossen worden sei, die Löhne der Angestellten um 45 Prozent herabzusetzen. Ein Angestellter 1. Kategorie solle demnach anstatt 80 Zl. wöchentlich nur 46 Zl. und ein Angestellter 2. Kategorie nur 41 Zl. verdienen. Nach dieser Erklärung verließen die Vertreter der Bäckereiangestellten die Konferenz.

Der Vorsitzende der Beratungen Arbeitsinspektor Wojtkiewicz kündigte eine neue Konferenz für Dienstag, den 3. November, an.

× **Persönliches.** Wojewode Jaszczolt, der seit einer Woche krank war, hat seine Amtstätigkeit wieder übernommen.

p. Gestern kehrte der Lodzer Vizewojewode Stefan Kirtiklis vom Urlaub zurück und übernahm wieder seine Amtstätigkeit.

× **Vom Wojewodschaftsverband der Feuerwehren.** Am 28. und 29. Oktober fand im Wojewodschaftsverband der Feuerwehr eine Sitzung sämtlicher Kreisinstrukteure der Wojewodschaft statt. Außer rein fachmännischen Angelegenheiten wurde die Frage einer Spendensammlung für die Allerärmsten der Wojewodschaft besprochen. Gleichzeitig wurde Aufklärung in Angelegenheit der Volkszählung erteilt. Schließlich wurde die Propaganda für feuersicheres Bauwesen im Einvernehmen mit der Direktion für öffentliche Arbeiten erörtert.

Wissen Sie, was Blickfang ist? Er bildet das Charakteristikum jeder neuen Mode, auch der jetzigen. Worin er besteht, erzählt Ihnen ein fesselnder Artikel im soeben herauskommenden neuesten Heft der „Eleganten Welt", und reizvolle Fotos bringen bildliche Erläuterungen. Ein anderer, nicht minder interessanter Artikel behandelt den Typ des abendlichen Nachmittagskleides, das im Vordergrund modischen Interesses steht und das der korrekte Anzug für Fünf-Uhr-Tee und inoffizielle Gelegenheiten — kurz das Kleid für jeden Zweck ist.

Dr. Martin Luther

Du schwangst den Hammer, deutscher Geistesheld,
Mit kühnem Mut und seine Funken stoben
Von Wittenberg weit über alle Welt
Und bis zum Himmel drang sein Echo droben,
Und staunend wurde Erd und Himmel starr:
Wie, dieser Mönch will Roms Gewalt bezwingen?
Und höhnend rauscht es durch die Lande: Narr!...
Das wird „dem Bauer" nimmermehr gelingen!

Und Papst und Kaiser reichen sich die Hand:
Hie Bann, hie Acht, so wollen wir bestehen,
Mag er nun rennen gegen diese Wand,
Ihm wird die Lust nach Freiheit schon vergehen;
Und Kardinäle sitzen zu Gericht,
Den starren Trotz „des Mönchleins" zu zerbrechen
Und Häscher fahnden nach dem armen Wicht,
Der sich erkühnt an Christi statt zu sprechen.

Du aber wandelst in der Kraft des Herrn,
Die Fackel schwingend in den derben Händen,
Die Nacht zerbricht und Licht wird nah und fern
Und eine Welt steht bald in Glaubensbränden,
Selbst Rom erzittert unter deinem Tritt
Und bleiche Priester schleichen durch die Gänge,
Doch „Luthers Lehr" erringt sich Schritt für Schritt
Das Herz der Fürsten und der großen Menge.

Was nützt, daß bald der Scheiterhaufen loht,
Daß bald die ersten Glaubenszeugen sterben?
Was leben soll, das kriegt ein Rom nicht tot
Und Väterblut gibt Mut dem Geist der Erben;
Durch Berg und Tal dring frei des Glaubens Föhn
Und harte Ketten springen mit Geklirre,
Aus Marterkammern braust ein Lobgetön
Und selbst der Teufel macht den Geist nicht irre.

O, Lutherheld, wär es nicht Zeit für dich,
Aus deinem Grab in Wittenberg zu steigen?
Der Glaube starb, die Liebe Jesu wich
Und Christenherzen bluten heut und schweigen.
Schwing doch den Hammer, daß er tönend trifft
Und Babels Macht und Satans Reich erzittert,
O, trag sie hoch empor, die Heil'ge Schrift,
Daß Gram und Grab und Not und Tod zersplittert!

Sompolno, im Oktober 1931.

Ph. Kreutz, Pastor.

Reformation und Bolschewismus

„Die **Reformation** war eine **Revolution,** die Revolution hat uns den **Sozialismus** gebracht, und der Sozialismus führt zum **Bolschewismus!"** So lautet der Trugschluß, wenn man in Reformation und Bolschewismus eine Gleichung und keinen Gegensatz sieht. Das ist schon **geschichtlich unrichtig.** Denn nicht die Reformation, sondern der Bauernkrieg war eine **Revolution,** und dagegen hat sich Luther entschieden gewandt, dem die Reformation ein innerliches religiöses Anliegen war: Wie bekomme ich einen gnädigen Gott? Das war die Frage, von der er ausging. Die Reformation bedeutet auch nicht die **Zerreißung der Volksgemeinschaft** durch die konfessionelle Spaltung. Das hat erst die Gegenreformation bewirkt; denn die Reformation suchte ebenso wie die mittelalterliche Kirche **das ganze Volk** und war auf dem besten Wege, es zu gewinnen. Ueberhaupt suchte die Reformation **nicht** den **Gegensatz zum Katholizismus,** sondern mühte sich immer um eine innerkirchliche Reform, die „Reformation an Haupt und Gliedern", die damals das Sehnen aller Frommen war. Denn die damalige mittelalterliche Kirche war etwas anderes als der heutige Katholizismus.

Ueberhaupt ist für uns die Reformation **keine historische Frage,** keine bloße geschichtliche Erinnerung an die Vergangenheit, so sehr wir uns auch der tapferen und frommen Männer freuen, durch die Gott der Herr damals der Welt die Gewissensfreiheit schenkte. Reformation ist uns vielmehr eine **Gegenwartsaufgabe. Auch** wir feiern heute nicht den Gegensatz zum Katholizismus, sondern besinnen uns auf religiöse Verinnerlichung, Vertiefung in Gottes Wort, in dem Gottes Gnade sich uns erschließt.

Das brauchen wir heute mehr denn je, wo wir nicht bloß mit einer Wirtschaftskrise, sondern auch mit Krisen der Technik, der Wissenschaft, der Weltanschauung zu ringen haben, ganz abgesehen von den Krisen, die jeder einzelne persönlich durchzumachen hat. Materialistische Weltanschauung gilt bei der großen Menge noch immer als „voraussetzungslose Wissenschaft" mit dem Ideal der Maschine, die alles mechanisiert und auch die vielgepriesene Weltwirtschaft auf ein totes Gleis gedrängt hat. Als Sklaven der Technik und Wissenschaft haben wir uns **um unsere eigene Seele gebracht.**

Aus all den Wirren dieser Zeit sehen viele keinen Ausweg und ergeben sich verzweifelt dem **Verhängnis,** das über uns schwebt: Dem **Bolschewismus.** Kann es einen besseren Werber dafür geben als Arbeitslosigkeit und Wirtschaftskrise? Ist es da noch nötig, einen besonderen kommunistischen Propheten aus Berlin kommen zu lassen, um in glänzender Oberflächlichkeit den deutschen Angestellten das Sowjetparadies in verlockenden Farben auszumalen, wie es Dr. Hodann in Posen zweimal versucht hat?

Reformation hat mit einer bestimmten Wirtschaftsform nichts zu tun. Sie verschreibt sich weder dem Kapitalismus noch dem Kommunismus, ebenso wenig wie der Monarchie oder der Republik. Wenn aber der Kapitalismus aufhört, Wirtschaftsform zu sein, und anfängt, Weltanschauung zu werden, etwa in der Form des Mammonismus, der volle Eigengesetzlichkeit für sich in Anspruch nimmt und auch über Religion und Sittlichkeit sich hinwegsetzt, dann sagt uns die Reformation das alte Bibelwort: „Niemand kann zwei Herren dienen. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon." Noch mehr aber ist der **Bolschewismus zwangsläufig Weltanschauung,** gleich bedeutend mit Gottlosenbewegung und religionsfeindlichem Terror. Dagegen werden weder Gefängnisse und Todesurteile etwas ausrichten, noch Soldaten und Kanonen. Geistige Bewegungen lassen sich nicht durch Polizei und Militär unterdrücken, sie müssen **innerlich** überwunden werden.

Die Kräfte dafür weist die Reformation uns im Evangelium nach. Die Zeichen der Zeit sind ernst, aber wir verzagen nicht. Gott sitzt noch im Regimente. Nicht wir, sondern er wird's machen aller Not der Zeit zum Trotz, die schließlich nur als Gottesbote uns zur innerlichen Einkehr vor Gottes Gnadenthron ruft.

„An das Tor der Zeitenwende, unter zürnenden Gewittern
schlägt der Herrgott seine Thesen, daß die Felsgesteine
splittern . . .
Deutsches Volk, so sprachenkundig, kannst Du Gottes
Sprache lesen?"

Lic. Dr. Kammel.

60 Millionen Zloty erforderlich

Für die Winterhilfe an die Arbeitslosen.

In den Städten sind gegenwärtig mehr als 250 000 Arbeitslose, d. h. 25 Prozent aller beschäftigten Arbeiter vorhanden. Der Arbeitslosenfonds zahlt die Unterstützungen nur an 30 Prozent der registrierten Erwerbslosen aus, während die restlichen 70 Prozent keinerlei Hilfe erhalten. Bei einem solch großen Prozentsatz der Arbeitslosen in den Städten im Verhältnis zu der gesamten Beschäftigungsziffer ist die Arbeitslosigkeit in Polen als ein Gefahrenmoment zu werten. Im Winter kann die Zahl der Arbeitslosen 400 000 Personen, d. h. 40 Prozent der bei uns normalerweise beschäftigten Arbeiter erreichen. Da 30 Prozent dieser Zahl, d. i. 120 000 Arbeitslose, aus dem Arbeitslosenfonds Unterstützungen erhalten, ist das Hauptkomitee vor die Notwendigkeit gestellt, vom Hungertode 280 000 Erwerbslose und zusammen mit deren Familien rund 1 Million Menschen zu retten. Wenn man pro Person 40 Groschen täglich rechnet, so wird die Unterstützungsaktion in der Zeit vom 1. November bis zum 15. April die Ausgabe von 60 Millionen Zl. verursachen.

Der Anteil des Staatsschatzes an dieser Aktion wird sich in nachstehender Weise darstellen: 1. Einige Millionen Zloty aus dem Fonds des Arbeitsministeriums, 2. Steuerrückstände: Bodensteuer, Gewerbesteuer, Erbschaftssteuer und Vermögenssteuer für die Zeit vor dem 1. April 1929, die in Naturalien eingetrieben werden. Sollten die Einnahmen aus dieser Quelle nicht eingehen, so soll der Rahmen der Steuerbegleichung in natura erweitert werden, da man sonst tiefer in die Staatskassen greifen müßte. 3. Die Zuschläge zu der Einkommensteuer und Tantiemen. Wieviel der Staat davon abgeben wird, ist unbekannt. 4. Gegenstände, die von den Zollkammern beschlagnahmt werden, sollen die örtlichen Komitees erhalten. Zuschläge zu den Bahnkarten in Höhe von 10 Groschen von jeden 10 Zl. des Fahrkartenpreises. Erhöhter Posttarif. Daraus hat das Postministerium Nutzen gezogen, da es mit einem Schlage die Gebühren für Briefe um 10 Groschen erhöht hat, wovon nur die Hälfte für das Komitee geht, der Rest aber in die eigene Kasse fließt. Wenn der Briefverkehr nicht abnimmt, wird das Komitee ungefähr 20 000 000 Zl. aus den Eisenbahn- und Postzuschlägen erhalten.

Kryzys-troski

a skutki ich, wypadanie włosów.
Chcesz się przed tem uchronić i
Używaj

Mia

jedyny skuteczny i szybko
działający środek
Oryginalne tylko z firmą

Henryk Żak - Poznań

Denkschrift an das Arbeitsministerium wegen Aufhebung der „toten Saison"

b. Die Bezirkskommission der Fachverbände hat gestern an das Arbeitsministerium ein Schreiben wegen Aufhebung der sogenannten toten Saison gerichtet. In diesem Schreiben wird u. a. darauf hingewiesen, daß die Mehrzahl der Lodzer Arbeiter 2 bis 4 Tage in der Woche arbeiten, während die Saisonarbeiter kaum 20 Wochen hindurch 3 bis 4 Tage in der Woche beschäftigt wurden. Im Hinblick darauf wendet sich die Bezirkskommission der Fachverbände an das Arbeitsministerium mit folgenden Anträgen: 1. Aufhebung der „toten Saison" für die Saisonarbeiter, 2. Zuerkennung von Unterstützungen seitens des Arbeitslosenfonds für diejenigen Arbeitslosen, deren Verdienst den vertraglichen vollen Lohn für drei Tage nicht überschreitet, 3. Zuerkennung von zeitweisen Unterstützungen an alle diejenigen Arbeitslosen, deren Anspruch auf gesetzliche Arbeitslosenunterstützung entweder bereits erschöpft oder aber im Erschöpfen ist, 4. Organisierung einer großzügigen Hilfe betreffs Abgabe von Heizmaterial an alle Arbeitslosen, 5. Zuweisung von entsprechenden Geldmitteln an die Selbstverwaltungen zur Speisung von bedürftigen Schulkindern, und 6. Aufhaltung der Exmissionen aus Ein- und Zweizimmerwohnungen für die Dauer der Wirtschaftskrise.

Marktbericht. Gestern wurden auf dem Lodzer Wochenmarkt die folgenden Preise gezahlt: Butter 3,50—4 Zl., Herzkäse 1—1,10 Zl., Quarkkäse 80—90 Gr. der Liter, süße Milch 30 Gr., saure und Buttermilch 20 Gr., Sahne 1,60—1,80 Zl., eine Mandel Eier 1,20—1,30 Zl., ein kleiner Kopf Wirsingkohl 5—10 Gr., Weiß- und Rotkohl 10—15 Gr., Sauerkohl 30 Gr., Wruken, Sellerie und Porree 5—10 Gr., ein Bündchen Mohr- und rote Rüben 4—5 Gr., Rosenkohl 60 Gr., Spinat 60 Gr., Peterselie 5 Gr., Zwiebeln 15—20 Gr., Blumenkohl 10—20 Gr., Meerrettich 1,20 Zl., Kartoffeln der Viertelkorzec 1,50 Zl., kleine Aepfel 20—30 Gr., große Aepfel 30—50 Gr., Zitronen 10—12 Gr., Birnen 30—50 Gr., Reis 80 Gr. bis 1,20 Zl., Buchweizengrütze 55 Gr., Tomaten 1 Zl., Preißelbeeren 80 Gr., Krakauer Grütze 1,20 Zl., Graupen 65 Gr., Haferflocken 80 Gr., Manna 60—70 Gr., Erbsen 35—40 Gr., geschälte Erbsen 80 Gr., Bohnen 35—40 Gr., Weizenmehl 40—48 Gr., Roggenmehl 25 Gr., Buchweizenmehl 30 Gr., Hirse 60—70 Gr. Geflügel: eine Ente 2—3 Zl., ein Huhn 3—4 Zl., ein Hahn 2—3 Zl., eine Pute 4—4,50 Zl., ein Puter 5—5,50 Zl., eine Gans 4—5 Zl.

a. **Der Brand im städtischen Schlachthaus.** Mit dem Ablöschen des vorgestern abend auf dem Boden eines Viehstalls im städtischen Schlachthaus ausgebrochenen Brandes war die Feuerwehr bis gestern mittag 12 Uhr beschäftigt. Die Löschaktion wurde dadurch sehr erschwert, daß auf dem Boden des Viehstalls größere Mengen Heu gelagert waren, die nun stundenlang nach dem Begießen mit Wasser schwellten und von dem Bodenraum entfernt werden mußten, was viel Mühe verursachte und längere Zeit in Anspruch nahm. Wie bereits gestern gemeldet, konnte der bei dem Brande der Heus entstandene dichte Rauch keinen Abzug finden, da das Dach mit Blech gedeckt ist. Die rauchvergifteten Feuerwehrleute waren nach Erteilung ärztlicher Hilfe so weit hergestellt, daß sie sich aus eigenen Kräften nach Hause begeben konnten. Eine Lebensgefahr besteht für die Vergifteten nicht. Der Dachstuhl des Viehstalls wurde durch den Brand fast vollständig vernichtet. Die Schlachthausdirektion beziffert den entstandenen Brandschaden mit annähernd 55 000 Zloty. Die Ursache der Entstehung des Brandes wurde bisher noch nicht festgestellt.

p. **Festnahme eines Einbrechers.** Vor einigen Tagen wurde in die Lederhandlung von Chenoch Rzepnik in der Maurerstraße 4 ein Einbruch verübt. Als der Einbruch der Polizei gemeldet wurde, unterzog sie alle gewerbsmäßigen Fuhrleute in Lodz einer Kontrolle. Dabei sah ein Beamter auf dem Wagen des Reiterstraße 33 wohnhaften Leib Kuzmirek ein Stückchen Gemsleder. Daraufhin wurde in seiner Wohnung eine Haussuchung vorgenommen, wobei man unter dem Fußboden der im Partere gelegenen Wohnung einen Keller fand. In diesem lag die ganze Diebesbeute. Kazmirek konnte jetzt nicht mehr leugnen. Er erklärte, daß er den Einbruch zusammen mit zwei anderen Männern verübt habe, von denen er nur die Beinamen „Motek Garbus" und „Rudy Smul" kenne.

80 000 Dollar suchen ihre Eigentümer

Obgleich bereits acht Wochen seit der Ziehung der Prämien der Doallranleihe verflossen sind, hat sich bis zum heutigen Tage noch niemand gemeldet, um die Hauptprämie von 40 000 Dollar abzuheben, und es ist auch nicht gelungen, den glücklichen Gewinner festzustellen. Die Sache gewinnt um so mehr an Interesse, als dies bereits die zweite Hauptprämie ist, die nicht abgehoben wurde.

Der erste nicht abgehobene Gewinn dürfte am 1. Januar 1932 an den Staat fallen, da seit der Ziehung bereits 5 Jahre verflossen sind. Es kann dies aber nicht geschehen, da dem Gericht zwei Vorbehalte von Personen zugegangen sind, die angeblich im Besitz der Obligationen waren, und die angeben, daß sie ihnen gestohlen worden seien. Dasselbe Geheimnis umgibt den zweiten Hauptgewinn.

Das Amt für Staatsanleihen nimmt an, daß sich die Obligationen im Besitz eines Bewohners einer weit entfernten Gegend befindet und dieser von seinem Glück nichts weiß oder daß sie ihm gestohlen worden ist und der Dieb sich nicht getraut, das Geld abzuheben.

Jedenfalls wird man die Herkunft der Obligation genau prüfen, bevor man das Geld auszahlen wird, falls sich überhaupt jemand meldet. Ist dies nicht der Fall, dann fallen die beiden Hauptgewinne in Höhe von 700 000 Zloty dem Staate zu.

Es wär' so schön gewesen...

p. In einer Lodzer Gastwirtschaft in Bałuty wurde ein Kriminalbeamter auf vier Personen aufmerksam, die sich im Flüsterton unterhielten. Aus Bruchteilen der Unterredung, die der Beamte hören konnte, ersah er, daß er es mit Einbrechern zu tun habe. Er benachrichtigte sofort das nächste Polizeikommissariat, das mehrere Beamte entsandte und die vier Personen verhaftete. Im Untersuchungsamt stellten sie sich als der 26 Jahre alte Gucia Finkelstein, der 30 Jahre alte Lajzer Cendrowicz, beide aus Warschau, sowie Josek und Moschek Szerlak aus Wilna heraus. Bei den Einbrechern wurden Einbrecherwerkzeuge gefunden. Außerdem fand man bei ihnen eine Liste mit Adressen von 16 reichen Lodzer Bürgern. Daraus geht hervor, daß die Festgenommenen Einbrüche beabsichtigt hatten.

× **Selbstmordversuch.** In ihrer Wohnung in der Rokicińska 129 trank die 29jährige Anna Glembska Gift. Sie wurde in ein Krankenhaus eingeliefert.

Klein-Morli

ROMAN VON LO WILSDORF

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle 1931

[35

Als Mora dachte, ihr Kind sei in irgendeiner Gefahr, da war sie haltlos zusammengebrochen, nun aber erschien sie ruhig und völlig uninteressiert. Und dennoch konnte kein Irrtum bestehen.

Theo hatte die Abbildungen der Perlenschnur im Verlauf des Tages bei verschiedenen Juwelieren gesehen, auch der eigenartig gefaßte Verschluß mit dem großen Smaragd war Beweis genug dafür, daß er sich nicht irren konnte. Es war die Perlenschnur, die er im Original in seinem Tresor verwahrte. Er ließ sich durch diese scheinbare und unnatürliche Ruhe der Frau nicht irreführen.

„Es ist ganz gleichgültig, was Frau Dennison im Sinne hat", erwiderte er in ungeduldiger Gereiztheit, die ihrer Verstocktheit galt, „ich habe die Perlen auf den Abbildungen — erkannt..."

Jetzt war es heraus. Theo hatte seiner Meinung nach das schwerste Stück Arbeit seines Lebens geleistet, und darum wollte er nicht auf halbem Wege stehenbleiben. Auch wollte er es ihr leicht machen, sie nicht demütigen, nur schützen wollte er sie, und sei es vor ihrem eigenen frevlen Mut.

„Es kann gefahrvoll werden für uns, Mora!" flüsterte er ihr zu.

„Für uns?" fragte sie und schlug die schönen, schimmernden Augen mit eigentümlichen Ausdruck zu ihm auf.

Er nickte. „Ja, für uns, Mora — denn ich stehe und falle mit Ihnen!" So schlicht, so ergreifend war dieses unbewußte Geständnis, das in den wenigen Worten lag, daß Tränen den Blick der Frau verdunkelten.

Sein Haupt war auf die Brust gesunken, und ein leichter Schüttelfrost schien ihn zu befallen. Nun war sie es, die ihm in dieser Stunde maßloser Erregungen zu Hilfe kam.

Auf einem Tischchen neben dem Schreibtisch stand eine Platte mit Gläsern und eine Karaffe dunkler Wein. Sie füllte ein Glas, trat wieder zu ihm und legte die Linke leicht auf seinen Arm, indes sie die Rechte mit dem Glase seinen Lippen näherte.

„Trinken Sie, Theo!" sagte sie sanft, aber völlig ruhig.

Erstaunt gehorchte er und nahm einen Schluck — eine Labung war ihm tatsächlich dringend nötig; ein nervöser Theo Belian war ihm völlig fremd. Sie aber fuhr in derselben beherrschten Art fort:

„Machen Sie sich keine unnützen Sorgen, Theo! Es ist nicht Frau Dennisons Perlenschnur, die Sie für mich in Verwahrung nahmen."

Es zuckte über sein Gesicht. „Sie wollen mich beruhigen, Mora — weiß Gott, weshalb!" sagte er unsicher.

„Mit Schmuck ist es oft ähnlich wie mit Familienbildern", erwiderte da Mora, und ein leichtes Lächeln ging über ihr Gesicht. „Versuchen Sie, sich das klar zu machen — es können da zwei Dinge ähnlich oder gleich sein und dennoch verschieden", war die rätselhafte Erwiderung, und Theo kam es vor, als ob sie ein Lachen unterdrücke. „Ich will nun wieder hinübergehen", fuhr sie fort und wandte sich der Tür zu.

Er hatte sich erhoben und strich sich wie träumend über die Stirn. Dann öffnete er die Tür und trat zurück, um sie vorbeizulassen.

„Wir haben morgen vornehmen Besuch, Theo", sagte sie, schon im Abgehen begriffen, und leiser Spott, der Theo nicht entging, schwang plötzlich in ihrer Stimme; aber er war wie zerschlagen und konnte ihren Worten kaum folgen. „Wir wollen zusehen, daß wir den Lord würdig empfangen", meinte sie, zwischen Tür und Angel stehend.

„Wollen Sie mir nicht wenigstens ein beruhigendes Wort der Aufklärung geben?" rief er ungestüm und dennoch voll flehender Angst.

„Aufklärung?" fragte Mora und verhielt den Fuß. „Aufklärung? — Ich kann nichts beweisen. Theo, ich habe zu schlimme Erfahrungen gemacht, als daß ich irgend jemanden zumuten wollte, mir aufs bloße Wort zu glauben — und darum" — jetzt nahm ihre Stimme eine weiche, fast zärtliche Färbung an —, „darum, Theo, bleiben Sie ruhig — vielleicht kommt die Aufklärung von anderer Seite und viel schneller, als Sie denken!"

Noch einmal nickte sie ihm mit einem gütigen Lächeln zu, und eine Handbewegung bat ihn, zurückzubleiben. Allein schritt sie durch den Speisesaal in den Flügel, wo ihre Zimmer lagen.

Theo blieb in unbeschreiblicher Verfassung zurück. Seine geordnete Denkweise hatte ihn völlig verlassen, und er war nicht imstande, sich das Benehmen Moras verständlich zu machen. Verzweifelt fast ging er hinüber in sein Schlafzimmer, und nachdem er den seiner wartenden Diener hastig fortgeschickt hatte, entledigte er sich der Kleider und ließ sich auf sein Bett fallen, verkroch sich zwischen seine Kissen, wie ein kleiner Junge, der Strafe fürchtet.

Aber er fand keinen Schlaf, bis der Morgen graute.

* * *

Mora pflegte ihren Morgentee allein im runden Salon zu trinken. Auch an dem Morgen, der dem so dramatisch verlaufenen Abend folgte, brachte Elfriede, die den Frühdienst hatte, das Frühstückstablett und gleichzeitig einen Brief von Herrn Belian.

Dann ordnete sie die Kannen und Tassen, schaltete den elektrischen Brotröster ein und verließ leise das Zimmer.

Um diese Zeit pflegte Klein-Morli zu erwachen, und sie ging, um ihn auf das unangenehme Geschäft des Aufstehens vorzubereiten. Nach Kinderart wünschte Morli manchmal an zwei Orten zugleich sein zu können. Im Bettchen, wo es behaglich warm war, besonders um die Zeit, wo diese komischen Erwachsenen sich einbilden, Tee trinken zu müssen, und bei Mütterchen, wo süße, warme Milch und süße Morgenküsse auf Morli warteten.

Auch gingen frühmorgens andere wunderbare Dinge vor sich, die man nicht versäumen durfte. Da pflegte zum Beispiel der Garagenmeister mit kühner Hand Motoren laufen zu lassen, sie zu putzen, zu ölen und mit zauberhafter Geschicklichkeit wieder zu montieren, so daß man nicht müde werden konnte, zuzusehen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Kommunistenprozeß vor dem Bezirksgericht

p Vor dem Lodzer Bezirksgericht begann gestern der Prozeß gegen 22 Kommunisten, die am 5. Januar d. J. im Lokal Reiterstraße 13 verhaftet worden sind. Die Anklageakte wirft ihnen vor, daß sie bis zur Verhaftung der Kommunistischen Partei angehört haben, obgleich sie wußten, daß das Ziel dieser Partei der Umsturz der bestehenden Ordnung in Polen ist. Im Sinne von aus Moskau eingetroffenen Instruktionen hätten die Angeklagten ein zeitweiliges Streikkomitee gegründet, dessen Aufgabe es gewesen sei, Streiks hervorzurufen und eine „Herrschaft des Proletariats" anzustreben. Außerdem wurden Aufrufe verteilt, in denen die Arbeiter aufgefordert wurden, sich um das Streikkomitee zu scharen. Im Dezember 1930 fand in dem gleichen Lokal die erste Versammlung statt, in der das engere Streikkomitee gewählt wurde. Gleichzeitig wurde die erste Sitzung des Streikkomitees auf den 5. Januar festgesetzt. Die Polizei, die hiervon in Kenntnis gesetzt worden war, ließ das Haus umstellen. In dem Lokal traf man 75 Personen an, von denen 21 festgenommen wurden. Einige Tage darauf wurde noch ein Mitglied des Streikkomitees verhaftet.

Die gestrige Verhandlung leitete Richter Halicki in Assistenz der Richter Jesionowski und Kubiak; Die öffentliche Anklage vertrat Staatsanwalt Chawlowski. Auf der Anklagebank hatten Platz genommen: der 29 Jahre alte Roman Liebich, der 26 Jahre alte Alexander Helman, der 26 Jahre alte Artur Linke, der 50 Jahre alte Franciszek Augustyniak, der 41 Jahre alte Franciszek Jendrzejewski, der 26 Jahre alte Waclaw Raj, der 29 Jahre alte Heinrich Scheibler, der 42 Jahre alte Marcin Szatkowski, der 26 Jahre alte Marjan Trzeciak, der 29 Jahre alte Jan Tagoszuk, der 25 Jahre alte Laizer Wolf Leiner, der 36 Jahre alte Bertold Josef Jentschke, der 29 Jahre alte Boleslaw Jozwiak, der 18 Jahre alte Janajda Radziszkin, der 25 Jahre alte Mieczyslaw Wojak, der 24 Jahre alte Josef Majer Holzman, der 19 Jahre alte Kalman Kfionzek, der 20 Jahre alte Antoni Kubicki und der 29 Jahre alte Bronislaw Gabara.

Wie aus den Personalien der Angeklagten hervorging, sind fast alle wegen staatsfeindlicher Tätigkeit vorbestraft. Sie bekennen sich alle nicht zur Schuld. Die Zeugen setzen sich größtenteils aus Beamten des Untersuchungsamt zusammen.

Nach Vernehmung der Angeklagten schritt das Gericht zum Verhör der Zeugen, die alle für die Angeklagten belastend aussagten.

Mit Rücksicht auf die große Zahl der Angeklagten haben die Behörden im Gericht die Sicherheitsmaßnahmen verstärkt. Der Prozeß wird wahrscheinlich den ganzen heutigen Tag in Anspruch nehmen.

Ankündigungen

Das morgige Auftreten der phänomenalen Jacqueline Nourrit. Uns wird geschrieben: Morgen, nachmittags um 3,30 Uhr wird in der Filharmonie das Konzert des Lodzer Filharmonischen Orchesters stattfinden. Als Solistin tritt die kleine, kaum zehn Jahre zählende phänomenale Pianistin Jacqueline Nourrit auf, die von der gesamten Presse als „Phänomen der Phänome" bezeichnet wird. Als Bestätigung dieser Aussage diene der Beweis, daß die kleine Jacqueline in Warschau während einer Woche drei Konzerte mit sich steigerndem Erfolg gegeben hat. Die kleine Pariserin wird mit Werken folgender Tonmeister aufwarten: Schubert, Chopin, Liszt, Debussy, Ibert, Poulenc u. v. a. Außerdem wird das Lodzer Filharmonische Orchester, diesmal unter der Leitung des bei uns wohl bekannten und geschätzten Kapellmeisters Walerjan Berdjajew, folgende Sachen zur Aufführung bringen: Rimskij-Korssakow: „Zar Saltan", Strawinskij — Kleine Suite (beide Werke zum erstenmal in Lodz), Glasunow — „Ej uchniem" und Tschajkowskij „1812". Wie aus obigem zu ersehen ist, verspricht das Nachmittagskonzert höchst interessant zu werden. Um jedem die Möglichkeit zu geben, zwei angenehme Stunden zu verbringen, wurden die Preise der Eintrittskarten von Zloty 1 bis 4 festgesetzt. Sie sind erhältlich an der Kasse der Filharmonie.

Kunst und Wissen

Artur Rubinstein

(Viertes Meisterkonzert)

Mit unverbrüchlicher Treue sucht Artur Rubinstein von Jahr zu Jahr seine Heimatstadt auf, immer aufs Neue begeistert aufgenommen. Seine Vorzüge als Pianist sind oft genug gerühmt worden. Das technische Können, in den Dienst seines elementaren Temperaments gestellt, gibt seinem Gestaltungswillen reiche Entfaltungsmöglichkeiten.

Die stilistisch nicht ganz einwandfreie Vortragsfolge führte von Bach und Beethoven über die Moderne zu Chopin und Liszt. Bachs Violinchaconne in Busonischer Bearbeitung ist als Klavierstück nicht diskutabel. Beethovens Appassionata ließ in den beiden dahinstürmenden Ecksätzen letzte Klarheit leider vermissen, dagegen ragte das seraphisch schöne Andante con moto in schlichter Abgeklärtheit hervor.

Der zweite Teil gehörte zeitgenössischer Musik. Daß Rubinstein dieser in einem Konzertabend ein so großes Feld einräumt, ist verständlich, wenn man es erlebt, mit welcher Liebe und Hingabe er gerade dieser Musik Gestalt gibt. Daß er jedoch fast ausschließlich musikalische Spielereien und Nichtigkeiten bevorzugt, bleibt unerklärlich. Im letzten Teil brachte Rubinstein in glänzender Wiedergabe Musikstücke von Chopin und Liszt zu Gehör, wofür ihm wohlverdienter Beifall wurde. H. E. S.

Jerzy Leszczynski im Stadttheater. In Kürze treten im Stadttheater die drei bekannten Bühnen- und Filmschauspieler Jerzy Leszczynski, Leokadja Panowicz-Leszczynska und Ludwik Fritsche in dem 3aktigen Lustspiel von Stark „Liebe ist nicht mehr modern" auf. Karten sind bereits an der Theaterkasse, Trauguttstr. 1, erhältlich.

Conrad Veidt in Polen. Conrad Veidt gastiert mit dem Ensemble der Wiener „Komödie" in dem Stück „Er" von Savoir im Teschener deutschen Theater.

B. **Stipendien für polnische Künstler.** Für das letzte Vierteljahr hat das Kultusministerium 20 Stipendien an Literaten, Musiker und Maler, sowie an einen dramatischen Schriftsteller verteilt.

Unterschlagung eines Geldbriefträgers. Vorgestern meldete ein in Lodz wohnhafter pensionierter Beamter, daß eine von seinen Verwandten abgesandte Geldsendung im Betrage von 600 Zloty an ihn nicht angekommen sei. In der von der Postdirektion hierauf angeordneten Untersuchung konnte festgestellt werden, daß tatsächlich am 26. Oktober d. J. aus Lemberg die reklamierte Geldsendung in Lodz eingetroffen war. Den Geldbetrag und die Postanweisung erhielt der Geldbriefträger Josef Szczerbinski. Am nächsten Tage lieferte Szczerbinski dem Kontrollbeamten eine Quittung über den Empfang der 600 Zloty durch den Empfänger aus. Bei der Vorweisung der Empfangsquittung stellte der Geschädigte fest, daß seine Unterschrift auf der Quittung gefälscht war. Der Geldbriefträger Szczerbinski behauptete anfangs, daß er die 600 Zloty dem Empfänger persönlich ausgehändigt hätte. Erst bei einer Gegenüberstellung mit dem Empfänger gestand Szczerbinski, daß er den Betrag unterschlagen und die Unterschrift des Empfängers gefälscht hat. Szczerbinski wurde verhaftet.

a. **Unfall.** Auf dem Fabrikbahnhof wollte der Maschinist Michalski von einer noch in Fahrt befindlichen Lokomotive abspringen und stürzte hierbei so unglücklich zu Boden, daß er ein Bein brach und schwere Verletzungen am Kopfe und an den Händen davontrug.

p. **Mit glühendem Eisen verletzt.** In der 1. Mai-Allee 60 besitzt der Pomorskastraße 40 wohnhafte Stefan Dembowski eine Schmiede. In demselben Hause wohnt sein Schwager Stenkana mit seiner Frau Marja, sowie eine andere Verwandte Weronika Frankowska. Gestern entstand zwischen diesen allen eine Schlägerei, während der Dembowski ein glühendes Stück Eisen erfaßte und damit seine Schwägerin Stenkana schwer verletzte. Diese wurde in bedenklichem Zustand in ein Krankenhaus übergeführt.

Kirchliches

Die 5. Landeskonferenz des ev.-luth. Jugendverbandes in Polen

Von Sonnabend, den 31. Oktober bis Montag, den 2. November tagt in der St. Johannisgemeinde die 5. Landeskonferenz des ev.-luth. Jugendbundverbandes in Polen. Noch ist die Arbeit dieses Verbandes in unseren Gemeinden nicht genügend bekannt. Daher einige Vorbemerkungen. Als ich vor 5 Jahren den Beschluß faßte, den ev.-luth. Jugendverband ins Leben zu rufen, schwebte mir der eine Gedanke vor: die ev.-luth. Jugend, so weit sie noch gläubig ist, im ganzen Land zu einer starken Organisation zusammen zu fassen. Dann aber sollte durch diesen Jugendverband systematisch und ununterbrochen an der luth. Jugend des Landes gearbeitet werden, um immer wieder eine Generation heranzuziehen, die festgewurzelt im Glauben ist und der des Glaubenserbe der Väter teuer und heilig ist. Gewiß: ein großes Ziel, an dessen Erreichung Tausende arbeiten können ohne es ganz zu erreichen. Jedoch ein Ziel, das man sich stellen muß, wenn man an die Zukunft unseres Volkes denkt und die drohenden Zeichen der Zeit zu deuten versteht. Meiner tiefsten Ueberzeugung nach giebt es in unserem kirchlichen Leben keine wichtigere und brennendere Frage, als die Jugendfrage und deren Lösung in positiv-christlichem Sinne. „Die Jugend für den Herrn", Das muß die heilige und entschiedenste Losung sein, nach welcher in der Gegenwart in unserer Kirche gearbeitet wird. Leider ist dies noch nicht allen, nicht einmal den sogenannt gläubigen Kreisen, in der Stärke klar geworden, wie dies der Fall sein sollte. Hoffentlich wird es manchen nicht dann erst klar, wenn es schon zu spät ist... Trotz aller Schwierigkeiten soll aber an dem Ziel, unsere Jugend dem Heiland zuzuführen, weiter gearbeitet werden, koste was es koste und mit Drangabe und Aufbietung aller Kräfte. Einen bescheinenden Teil der Jugendarbeit soll auch die dreitägige 5. Landeskonferenz tun,, zu welcher ich hiermit auch die liebe ev.-luth. Jugend in Lodz einlade. Die Konferenz hat sich ein klares unzweideutiges Losungswort gewählt: „Ganz dem Herrn". All die vielen Jugendlichen, deren Herzen sehnsüchtig nach hohen Idealen ausschauen und im edelsten Sinne des Wortes hohe Werte suchen, sind herzlich gebeten an den Konferenzversammlungen teilzunehmen. Aber auch diejenigen, welche unseren Bestrebungen fern stehen, werden in Liebe aufgefordert, genau zu prüfen und die Gelegenheit, über unsere Ziele aufgeklärt zu werden, zu benutzen. Die Eröffnung der Konferenz findet am Sonnabend, den 31. Oktober, vorm 10,30 Uhr statt.

Am Sonnabend nachm. sind Versammlung im Stadtmissionssaal nachm. 2 Uhr, nachm. 4 Uhr, und der Gottesdienst abends 8 Uhr; Am Sonntag: Hauptgotesdienst, vorm. 10 Uhr, nachm. 2 Uhr im Stadtmissionssaal, nachm. 5 Uhr Jugendreformationsfeier mit Teeabend, Konstantynowska 4; Montag 9 und 2 Uhr im Stadtmissionssaal und abends 8 Uhr Jugendgottesdienst in der Kirche. Jedermann ist herzlich willkommen.

Konsistorialrat Dietrich

Reformationsgottesdienste an St. Johannis am 31. Oktober.

Heute, am Tage des Beginns der Reformation, finden in der St. Johanniskirche folgende Gottesdienste statt. **Für die Schuljugend:** Um 9 Uhr vorm. für die Volksschulen, Pastor Doberstein. Um 10 vorm. für die Mittelschulen, Konsistorialrat Dietrich. Um 11 Uhr: für die Schuljugend in polnischer Sprache Pastor Kotula. **Für Erwachsene:** Abends 8 Uhr, Gottesdienst mit Kirchenmusik. 1. Teil: Veranlassung der Reformation, Pastor Doberstein und Pastor Lipski. 2. Teil: Lutherisches Märtyrertum — 200jährige Gedenkfeier der Austreibung der evangelischen Salzburger. U. a. wird auch diesmal das berühmte Schaitbergersche Exulantenlied der evang. Salzburger vorgetragen werden. Ansprache Unterzeichneter. Die luth. Glaubensgenossen werden gebeten zahlreich an dem wichtigen Gottesdienst teilzunehmen. Konsistorialrat Dietrich.

Vom Kirchengesangverein „Aeol"

Morgen, Sonntag, den 1. November, ist für den Kirchengesangverein „Aeol" an unserer St. Johannisgemeinde ein bedeutungsvoller Tag. An diesem Tage weiht unser 25jähriger Jubilar seine erste Fahne, und zwar während des Reformationsgottesdienstes in der St. Johanniskirche. Es ist selbstverständlich, daß auch unsere Gemeinde an dem Ehrentag dieses Kirchengesangvereins lebhaften Anteil nimmt. Hat doch dieser Verein sich ein hohes Ziel gesteckt: der Gemeinde Werke aus der klassischen Musikliteratur zu bieten und dadurch zur Popularisierung derselben nach Möglichkeit beizutragen. In dieser Richtung hat unser Verein mit großem Ernst und viel Freudigkeit gearbeitet und durch seinen schönen gediegenen Gesang unserer Gemeinde oft Freude bereitet. So sei ihm denn am Vorabend der Fahnenweihe der herzlichste Segenswunsch auch meinerseits öffentlich ausgesprochen und von Herzen weiteres Gedeihen und Wachstum gewünscht. Es hat sich schön getroffen, daß diese Fahnenweihe mit der Tagung der Jugendkonferenz und dem großen Reformationsgottesdienst an St. Johannis zusammentrift. Es dürfte eine große Gemeinde morgen im Gottesdienst zusammen kommen, um Gott für die Segnungen der Reformation zu danken und dem Herrn Treue in allen Stürmen der Zeit zu geloben.

Konsistorialrat Dietrich.

Gesegnete Festtage.

Wie alljährlich, so findet auch dieses Jahr an den oben erwähnten Tagen in der Christlichen Gemeinschaft, bisher Kosciuszko-Allee, jetzt Kopernika 8, die Glaubens- und Vertiefungskonferenz statt. Dazu kommt noch, daß das 25jährige Jubiläum und die feierliche Einweihung des neu erbauten Gemeinschaftssaales am Sonntag, den 1. November, 3 Uhr nachm., stattfindet. Kein Wunder, daß eine ganze Anzahl hiesiger und auswärtiger Pastoren und Prediger, sowie viele Glaubensgenossen von nah und fern ihr Erscheinen zu diesen seltenen Festtagen zugesagt haben.

Wer die Arbeit der Christlichen Gemeinschaft etwas kennt, der weiß, welche Bedeutung sie für unsere liebe ev.-lutherische Kirche und auch für einzelne Glaubensgenossen hat. Während der Konferenztage vergangener Jahre wurden die Besucher, die ein Verlangen nach einer Begegnung mit Christus hatten, nach immer reichlich gesegnet. Wir hoffen, daß auch dieses Jahr von den werten Besuchern niemand enttäuscht werden wird. Die Redner sind alles Männer, die schon jahrelang im Reiche Gottes in großem Segen wirken. Außerdem ist auch das Thema ein vielversprechendes. Es lautet: „Christus — die Freiheit!"

Wer sehnt sich nicht heute nach Freiheit? Wann fühlten wir uns mehr von allerhand Dingen auf allen Gebieten gefesselt als heute? Wo liegt diese ersehnte Freiheit, und ist es denn heute überhaupt möglich, Freiheit zu finden und als befreiter Mensch zu leben? Darauf wollen diese Konferenztage uns eine Antwort geben. Es kommen nur Männer zu Worte, die diese Freiheit selbst gesucht und auch gefunden haben. Diese werden uns aus dem Schatz ihrer langjährigen Erfahrung und gesegneten Praxis den Weg zu zeigen suchen.

Die Christliche Gemeinschaft sieht dies als ihre vom Herrn Jesus empfangene Aufgabe an. Tausende von Menschen können heute bezeugen, daß es eine Freiheit gibt und sie dieselbe durch die Arbeit der Christlichen Gemeinschaft gefunden haben. Und diese Freiheit hat sich bewährt bis in unsere Zeit hinein. Unsere Tageszeitungen tun uns einen großen Dienst, indem sie uns tagtäglich von so vielen Gebundenen berichten, die dann einfach Selbstmord begehen und das alles, weil sie den Weg zur Freiheit nicht wissen. Hier hat eine entschiedene christliche Arbeit, wie sie die Christliche Gemeinschaft tut, eine hohe, heilige Aufgabe. Mögen die Christen eine heilige Einheit bilden und dann gemeinsam zur Linderung der inneren und äußeren Not unserer Mitmenschen mit neuen Kräften im Aufblick zum Herrn, der allein uns die dazu nötige Kraft zu geben vermag, im Glauben herantreten und es wird in der Welt etwas besser werden. PMK.

Spenden.

Für die St. Matthäikirche sind folgende Spenden eingelaufen: Herr G. M. spendete 150 Zl., Herr Pahl 20 Zl., Herr N. N. 20 Zl., Frau Rosalie Walter 10 Zl., Frau Amalie Roth 2 Zl., Frau Leopold Gnauck 30 Zl., Frau Emilie Neumann 25 Zl., auf der silbernen Hochzeit des Herrn Lansch wurden 32 Zloty gesammelt, Herr Emil Güntzl durch Herrn Pastor Petznik 50 Zl., Frau Marie Zarnowska spendete für hungernde Kinder 10 Zl.

Für diese Spenden dankt sehr herzlich und wünscht Gottes reichsten Segen Pastor Gustav Berndt.

Sport und Spiel

Profi-Boxkämpfe in Lodz?

bm. Der Professionalismus im Boxsport scheint auch in Lodz festen Fuß fassen zu wollen, denn wie wir aus glaubwürdiger Quelle erfahren, ist der Philharmoniesaal für eine Reihe von Profi-Veranstaltungen gemietet worden, und der erste Kampftag soll bereits am 15. November stattfinden. Bei den Kämpfen werden Oberschlesische und Lodzer Boxer tätig sein, die Namen der Lodzer Boxer sind momentan noch in völliges Dunkel gehüllt. Den Hauptkampf soll der frühere Polenmeister im Federgewicht Gurny (Oberschlesien) gegen Harry Stein (Berlin) absolvieren. Die Lodzer Boxer sollten sich aber den Uebertritt zum Professionalismus genau überlegen...

bm. **Heute Boxkämpfe in Pabianice.** Heute um 18 Uhr veranstaltet der Sp. Kl. Kruschender im eigenen Saal, Zwierzyniec 3, Boxkämpfe. Das Programm sieht folgende Paarungen vor: Fliegengewicht: Slowinski (Kruschender) — Michalak (Zjednoczone), Osieja (KE) — Wieslaw (Sokol); Federgewicht: Mlynarczyk (KE) — Gawin (Geyer); Leichtgewicht: Kilanski (KE) — Pisarski (Sokol); Weltergewicht: Lipiec (Geyer) — Bartosiak (Zjednoczone); Mittelgewicht: Kuropatwa (KE) — Majer J. (Geyer); Schwergewicht: Hymer (KE) — Roslaw (Zjednoczone).

cs. **Magerer Sportsonntag in Lodz.** In Lodz findet morgen nur ein einziges Fußballspiel zwischen LKS und Hakoah statt, und zwar wird es auf dem WKS-Platz um 7 Uhr stattfinden. Ferner finden Sportspiele um die Meisterschaft der B-Klasse und das erste Tischtennisspiel um die Lodzer Meisterschaft statt.

Fußball im Ausland

cs. Dieser Tage weilten einige Wiener Fußballmannschaften in Prag und anderen tschechischen Städten. Die Wiener trugen schöne Siege davon, so besiegte z. B. Vienna die tschechische Sparta-Mannschaft mit 3:2 (1:2), Rapid holte mit Slavia ein Unentschieden im Verhältnis von 1:1 heraus, Wacker siegte in Proschnitz über die Elf des Sportclubs 5:1, W.A.C. ließ die Bratislawa mit 3:2 zurück, Austria besiegte die Mannschaft Preßburg im Verhältnis von 4:1 und Nicholson gewann 2:1 gegen den Saazer F. C.

Aus dem Reich

Bethausweihe zu Pawlowa

Aus Pawłowa wird uns geschrieben:

Am Sonntag, den 18. Oktober, fand in Pawłowa bei Zelów die Einweihung des von Grund auf renovierten Bethauses statt. Nachdem wochenlang gearbeitet und vorbereitet worden war, kam endlich der ersehnte Tag. Punkt 10 Uhr wurde die Feier eröffnet. 10 Uhr 15 betrat Herr Pastor Gerhard aus Bełchatów in Begleitung des jungen Posaunenchors Podzienice und der Gesangchöre Podzienice und Pawłowa das festlich geschmückte Bethaus. Mit dem Liede: „Gott ist die Liebe", leitete der Posaunenchor den Gottesdienst ein. Als das gemeinsam gesungene Lied: „Dreiein'ger heil'ger großer Gott" erscholl, füllte sich manches Auge mit Tränen. Denn so mancher war gekommen, dessen Wiege einst in Pawłowa gestanden hatte und der jetzt schon ein Greis oder Greisin ist. Nie werden wir diesen Tag vergessen, der so viele Besucher zusammengeführt hatte, daß der vergrößerte Raum des Bethauses sie nicht fassen konnte. Nie werden wir der markigen Worte in unsrer Muttersprache vergessen, die der Pastor am Vor- und Nachmittage zu uns geredet hat. Gott gebe, daß der treue lutherische Glaube durch diesen Tag in unserem Ort gestärkt worden sei.

O. R.

Stadtratsitzung unter polizeilichem Schutz

a. Die letzte auf Antrag der Opposition in **Ruda Pabianicka** einberufene Sitzung des Stadtrates wurde von dem Bürgermeister Dulka für geheim erklärt. Gleichzeitig hatte der Magistrat bei der Polizei den verstärkten Schutz der Stadtratsitzung beantragt, so daß zahlreiche Polizisten abkommandiert wurden, die über die Sicherheit des Stadtrates wachten. Diese einzig dastehende Anordnung des Bürgermeisters Dulka hat unter den Bürgern von Ruda Pabianicka zahlreiche Kommentare hervorgerufen, da es bisher nirgends im Reiche üblich war, Stadtratsitzungen für geheim zu erklären. Der Magistrat von Ruda Pabianicka muß vermutlich im Stadtrat Angelegenheiten zu verhandeln haben, die die Oeffentlichkeit scheuen. Wie wir erfahren, wollen die Bürger von Ruda Pabianicka Bedie geheimen Stadtratsitzungen bei der Starostei Beschwerde einreichen.

Die Geliebte ermordet und in einen Teich geworfen

a. Im Dorfe Niesułkow, Kreis **Brzeziny**, unterhielt der Landwirt Franciszek Mickiewicz mit einer Franciszka Pietraszek ein Liebesverhältnis. Vor einigen Tagen verschwanden die Pietraszek und auch Mickiewicz aus dem Dorfe. Nach zwei Tagen kehrte Mickiewicz wieder zurück, während die Pietraszek nicht aufgefunden werden konnte.

Vor einigen Tagen verhaftete die Polizei Mickiewicz unter dem Verdacht eines Diebstahls. Im Haftlokal teilte Mickiewicz einem Häftling mit, daß die Leiche der Pietraszek vermutlich in dem Mühlteich liege. Er könne jedoch diese Vermutung der Polizei nicht mitteilen. Nach seiner am nächsten Tage erfolgten Entlassung aus der Haft teilte der Mann der Polizei die Vermutung Mickiewiczs mit, worauf der Mühlteich abgelassen und tatsächlich die Leiche der Pietraszek auf dem Grunde des Teiches in einem Sack mit Spuren eines gewaltsamen Todes gefunden wurde. Als die Leiche dem Mickiewicz gezeigt wurde, bekannte er sich zu der Ermordung seiner Geliebten.

Und noch eine Falschgeldfabrik

In **Lemberg** wurde in der Paderewski-Straße eine Falschgeldfabrik ausgehoben. In dem Unternehmen arbeiteten ein gewisser Deluk, Leibfitz, Tarnowski und ein G. Ruzycki. Die Polizei beschlagnahmte eine Anzahl falscher 5-Zloty-Münzen, sowie Formen und Metall zur Herstellung der Falsifikate.

Fabrik zur Herstellung von Allheilamuletten

In **Graudenz** wurde der Inhaber der Firma „Nowitas", ein gewisser Feliks Kosciemski, verhaftet. Kosciemski hatte angeblich patentierte Erfindungen verkauft und auf diese Weise Betrügereien verübt. U. a. fertigte er aus gewöhnlichem Blech eine Art Amulett an, für das er sich pro Stück 7,50 Zl. zahlen ließ. Das Amulett sollte die Eigenschaft besitzen, den Träger vor jeglichen Krankheiten zu bewahren. Bei einer Hussuchung wurde eine große Anzahl solcher Blechmünzen aufgefunden.

Der erste polnische Sanitätsdampfer

In **Gdingen** ist der erste polnische Sanitätsdampfer vom Stapel gelaufen, der auf Antrag des Seeamtes in der Gdingener Werft angefertigt wurde. Das Schiff ist eigens für Krankenüberführung gebaut und wird hauptsächlich bei der Errichtung einer Gdingener Quarantäne von Bedeutung sein. Der Dampfer ist mit einem 60 PS-Petroleummotor versehen und hat eine Verdrängung von 30 Bruttoregistertonnen. Der Dampfer, der den Namen „Samarytanka" trägt, hat seine Probefahrt angetreten.

Zgierz. Danksagung. Uns wird geschrieben. Die Witwe und Kinder des verstorbenen Herrn Prof. Serini spendeten zur Ehrung seines Andenkens zum Besten der von dem Verstorbenen gegründeten Anstalten, des Waisenhauses und der Kinderbewahranstalt 200 Zl. An Stelle von Kränzen auf das Grab des verst. Herrn Prof. Serini spendeten: Zum Besten der Waisen: Die Evang.-Luth. Gemeinschaft zu Zgierz 20 Zl. Zum Besten des verunglückten Waisenkindes: Familie Hugo Jahn-Lodz 15 Zl., Der Zgierzer Evangelische Kirchenchor 30 Zl. Der Polyhymnia-Verein in Radogoszcz zur Ehrung seines früheren Präses 25 Zl. Frau Apolonia Ritter-Lodz an Stelle von Blumen 15 Zl. Im Namen der Bedachten dankt herzlich

Pastor A. Falzmann.

Der Calmette-Prozeß

Zu Beginn des 15. Verhandlungstages im Calmette-Prozeß beschloß das Gericht die sofortige Vernehmung von Oberingenieur Pangels. Dieser äußerte sich sodann zu den Gesprächen, die er mit der Schwester Hoffmann gehabt hätte und besonders auch zu dem in der vorgestrigen Verhandlung erwähnten Telefongespräch. Er führte aus, daß die Schwester Hoffmann ihm kurz nach der Entbindung seiner Frau ein Mittel empfohlen, aber dabei nur die Worte „Calmette-Mittel" und „Fütterung" gebraucht habe. Ueber das Wesen des Calmette-Mittels sei nicht ein einziges Wort gefallen. Er habe deshalb nicht im entferntesten an einen Impfstoff oder gar lebende Bazillen gedacht. Wenn die Schwester gestern erklärt habe, sie hätte ihm gesagt, es sollte sich um unschädlich gemachte Bazillen handeln, so solle er, wenn dieser Erklärung wahr sei, verantwortlich sein für den Tod seines Kindes. Das sei nie und niemals geschehen. In dem gestrigen Telefongespräch habe die Schwester ihm erklärt, daß sie damals selbst nicht gewußt habe, daß es sich bei dem B.C.G. um lebende Bazillen handelte. Sie habe das erst viel später von einem Arzt erfahren. Im Telefongespräch habe er weiter gesagt, es müsse doch irgend einer schuldig sein, wenn man Bazillen verfütterte. Sollte Aufklärung nach Anweisung des Gesundheitsamtes erfolgen, dann sind die Hebammen, die die Eltern aufklären sollten, schuldig. Sollte keine Aufklärung erfolgen, dann ist der Beamte des Gesundheitsamtes schuldig.

Das Gericht und auch der Oberstaatsanwalt stellen darauf fest, daß nach dieser Erklärung von Oberingenieur Pangels nicht der Schatten eines Verdachtes auf ihm ruhen bleibe, daß er mit seinem Telefongespräch die Schwester habe beeinflussen wollen.

Nach der Vernehmung Pangels wird noch einmal Schwester Hoffmann kurz verhört. Sie erklärt, daß keine Hebamme irgendetwas verschwiegen habe, um die Fütterung mit dem Calmette-Mittel durchzuführen. Sie selbst hätte volles Vertrauen zu Dr. Altstädt und Professor Dr. Deycke gehabt. Geheimrat Bielefeldt erklärte sodann zu den Aeußerungen Dr. Hamels in der Donnerstagverhandlung, er habe nach der Sitzung des Hauptausschusses der deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Tuberkulose durchaus den Eindruck gehabt, daß das Präsidium dem Calmette-Verfahren günstig gegenüberstehe. Schließlich wird der Präsident des Reichsgesundheitsamtes Dr. Hamel weiter vernommen. Er kommt zunächst auf die Zentralausschußsitzung zurück, die nur sachliche Vorarbeiten für die Tuberkulose-Konferenz in Oslo zu erledigen hatte. Er äußerte sich dann zu den Versuchen und wissenschaftlichen Arbeiten des vom Reichsgesundheitsamt im Jahre 1924 eingesetzten Unterausschusses für das Calmette-Verfahren und erklärt, daß diese Versuche laufend weiter geführt worden seien. Bei Eintritt des Lübecker Unglücks seien sie allerdings noch nicht zum Abschluß gekommen. Sodann tritt die Mittagspause ein.

In der Nachmittagssitzung wird die Vernehmung von Präsident Hamel abgeschlossen. Darauf werden eine ganze Reihe von Hebammen über die von ihnen durchgeführten Fütterungen vorgenommen. Das Gericht hat festzustellen, ob tatsächlich jedes Kind gefüttert worden ist, da die Anklage davon ausgeht, daß durch die Fütterung fahrlässige Tötung erfolgt ist. Die Vernehmung dauerte einige Stunden, ohne daß etwas Bemerkenswertes zutage kommt. Die Verhandlung wird daraufhin vertagt.

Krakau. Hinrichtung. Im Krakauer Gefängnis fand die Hinrichtung des wegen Raubmordes an dem Hausierer Knobloch zum Tode verurteilten Władysław Dudek statt.

Kattowitz. Liebesdrama. In den Sandgruben von Schoppinitz bei Kattowitz wurde die Leiche eines jungen Mannes aufgefunden. Neben dem Töten lag ein nur noch schwache Lebenszeichen gebendes Mädchen. Nach dem Krankenhaus gebracht, stellte sich die Verletzte als eine gewisse Zunka Leibler aus Jordanow heraus. Der tote Freund war der Krakauer Student, K. Stolarski, der zuerst dem Mädchen eine tödliche Kopfwunde beigebracht und dann seinem Leben ein Ende gemacht hatte. Der Grund zu der Tat war Liebeskummer.

Letzte Nachrichten

Alfons XIII. des Hochverrats angeklagt

Paris, 30. Oktober.

Wie das „Journal" aus Madrid berichtet, hat der Untersuchungsausschuß, der die für die Errichtung der Diktatur verantwortlichen Personen feststellen soll, seine Arbeiten abgeschlossen. Es ist Anklage erhoben worden gegen insgesamt 20 Persönlichkeiten, von denen aber nur 14 wegen politischer Vergehen verfolgt werden sollen. Die Anklage gegen den früheren König Alfons III. lautet auf Hochverrat. In einer Begründung führt der Untersuchungsausschuß aus, daß die Erhebung des Generals Primo de Rivera gegen die Verfassung gerichtet gewesen sei und daß die Beschuldigten den Posten von Direktoriumsmitgliedern übernommen hätten und sich dadurch einer verfassungswidrigen Handlung schuldig gemacht hätten, ferner hätten die Beschuldigten unter Verletzung der Verfassung Budgets aufgestellt und Steuern erhoben, die Cortez nicht in der von der Verfassung festgesetzten Frist einberufen und sich die Befugnisse des Parlaments angemaßt.

Millionen-Unterschlagungen im Haag

Haag, 31. Oktober.

Im holländischen Finanzministerium, Abteilung Pensionsauszahlung an Staatsbeamte, wurden erhebliche Unterschlagungen aufgedeckt, die zum Teil bis auf 15 Jahre zurückgehen. Es wurden bis her vier Verhaftungen vorgenommen; einer der Schuldigen hat sich erschossen. Wie es heißt, soll sich der dem Staate erwachsene Schaden auf zwei Millionen Gulden belaufen.

Heute abend erfolgte auch die Verhaftung eines sehr angesehenen Rotterdamer Handelsmannes, J. F. B. van dem Bergh, der beschuldigt wird, als Firmant der Versicherungsfirma N. E. Kröller in Rotterdam 700 000 Gulden unterschlagen zu haben.

Immer noch Matuschka

Wien, 30. Oktober. (Privattel. d. „Fr. Pr.")

Die österreichische Volksztg. meldet: Matuschka bezichtet sich neuer Verbrechen. Er will auch eine Zugentgleisung bei Graz im Dezember 1929 und noch rechtzeitig entdeckte Zerstörung der Bahngleise bei Stein an der Donau im Februar 1930 vorgenommen haben.

Immer neue Sprengstoffunde

Berlin, 30. Oktober. (Privattel. d. „Fr. Pr.")

Weitere fünf Sprengstofflager kommunistischer Funktionäre sind im Laufe des heutigen Tages in der Umgebung von Berlin sichergestellt. Noch immer gehen die polizeilichen Ermittlungen weiter. Die Polizei erklärt, daß es sich um die größten Sprengstofflager handle, die jemals in Privatbesitz gefunden worden sind.

Kampf mit terroristischen Verbrechern

Amsterdam, 30. Oktober. (Privattel. d. „Fr. Pr.")

„Het Vaderland" meldet aus Dublin: In einem Kampf mit kommunistischen Terroristen wurden bei Waterfort 6 Personen von der irischen Landpolizei erschossen. Truppen umstellten eine Ortschaft bei Waterfort und nahmen 230 Verhaftungen vor. Die Hälfte unter den Festgenommenen sind Ausländer. Unter einer Bahnbrücke wurde ein Sprengstofflager entdeckt, das zu den vielen Attentaten der letzten Zeit in Irland gedient hat.

Englische Arbeitslose gegen Sozialismus

London, 30. Oktober.

Eine eingehende Berechnung des „Daily Telegraph" hat ergeben, daß gerade in den Wahlbezirken, in denen die Arbeitslosenziffer am höchsten war, die Wähler den Sozialismus am stärksten verurteilt haben. Wahlsachverständige hatten in den Wochen vor den Wahlen ihre Berechnungen darauf gestützt, daß die Arbeitslosen durchweg gegen die Nationalregierung stimmen würden. Jedoch hat sich diese Annahme nicht bewahrheitet, was sich daraus erklärt, daß gerade die Arbeitslosen den Sozialismus für den Verlust ihrer Arbeitsmöglichkeiten verantwortlich gemacht haben.

Edisons Nachlaß

10 Millionen Dollar

New York, 30. Oktober.

Genaue Angaben über die Höhe von Edisons Nachlaß lassen sich nicht machen, da die Werte in den verschiedenen industriellen Unternehmungen stecken. Doch wird er auf 7 bis 10 Millionen Dollar geschätzt. Haupterben sind Edisons jüngere Söhne Charles und Theodore, seine anderen vier Kinder sind im Testament nicht erwähnt. Irgendwelchen wohltätigen oder religiösen Vereinigungen ist nichts vermacht worden. — Im übrigen hat sich bereits eine Gesellschaft aus Henry Ford und den 6 Kindern Edisons gebildet, um seine letzte Erfindung, die Herstellung von synthetischem Gummi, auszuwerten. Das bisherige Verfahren sei noch unwirtschaftlich.

Betrügerische Bank geschlossen. Die Pariser Polizei hat am Donnerstag einen neuen Bankskandal aufgedeckt. Nach einer Haussuchung in der Bank Debernarde wurden die Geschäftsräume geschlossen und die Direktoren der Bank unter der Beschuldigung des Betruges verhaftet. Die Passiven der Bank sollen sich auf 10 Millionen Franken belaufen.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Nachmittag: „Pieśniarze Ghetta". Abends: Erstaufführung „Voruntersuchung" von Alsberg und Hesse.

Teatr Kameralny. — Nachmittag und abends: „Hau Hau".

Teatr Popularny (Ogrodowastr. 18). — Abends: „Wiktorja i jej huzar".

Teatr Popularny (bei Geyer). — Abends: „Mąż w zalotach".

Teatr „Coctail". — „Jak się bawić, to się bawić".

p. **Der heutige Nachtdienst der Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: K. Leinwebers Erben. Plac Wolności 2. J. Hartmanns Erben. Młynarska 1. W. Danielecki. Petrikauer 127. A. Perelmann. Cegielniana 64. J. Zimmer. Wulczanska 37. E. Wójcickis Erben. Napiorkowskiego 27.

Handel und Volkswirtschaft

Die Lage im polnischen Handel

B.P. Die letzte Woche brachte eine gewisse Belebung auf dem Lodzer **Textilmarkt,** und zwar durch Einkäufe, die von zahlreichen Provinzkunden getätigt wurden. Infolge des Bargeldmangels und angesichts der Tatsache, dass man sich über die Weiterentwicklung der Saison ziemlich unklar ist, blieben allerdings die Umsätze in bescheidenen Grenzen; eine weitere Ursache des verhältnismässig geringen Geschäfts ist die uneinheitliche Preisgestaltung, die sich in den letzten Wochen in Lodz herausgebildet hat und den Käufern die Orientierung erschwert. Die zeitweiligen Schwankungen des Dollarkurses haben dagegen auf die Marktlage keinen Einfluss gehabt. Die Kaufbedingungen sind fast völlig unverändert geblieben. Transaktionen kommen zum weitaus grössten Teil gegen ausschliessliche Bardeckung zustande. Der Wechsel ist nach den Preissenkungen noch seltener geworden.

Im Handel mit **Rohhäuten** hat sich die Krise in der letzten Woche eher noch verschärft. Die Zahl der Schlachtungen in Polen ist weiterhin ausserordentlich hoch, die Vorräte an Rohhäuten wachsen infolgedessen an, ohne dass der Absatz eine wesentliche Vergrösserung erfahren hätte. Zur Herabdrückung der Stimmung hat auch die Nachricht beigetragen, dass sich die österreichische Landwirtschaft an die Bundesregierung mit der Aufforderung gewandt hat, den Häuteimporteuren die Kredite zu entziehen; wenn diesem Gesuch Folge geleistet werden sollte, käme der polnische Häuteexport nach Oesterreich ins Stocken. Auf dem Inlandsmarkt sind die Preise angesichts des scharfen Wettbewerbs und des grossen Angebots weiter zurückgegangen. In Lublin zahlte man für Kalbfelle nur noch 4.75 je Stück, in anderen Städten sogar nur 4.50 Złoty.

Auch der **Lederhandel** steht unter dem Zeichen einer schwachen Tendenz. Die kleinen Gerbereien, die Leder gegen Kredit abgeben können, sind zu gefährlichen Konkurrenten der Grossgerbereien geworden, welche ihre Ware ausschliesslich gegen Barzahlung abgeben. 70 Prozent des Gesamtbedarfs auf dem Inlandsmarkt wird bereits von den kleinen Gerbereien gedeckt, und man erwartet daher für die nächste Zeit einen — durch die niedrigen Rohhäutepreise übrigens begründeten — Rückgang der Preise. Die Umsätze waren in der letzten Woche etwa mittel, am meisten gefragt wurde schwarzes Gemsleder, Chrom- und Hartleder.

Der **Kolonialwarenmarkt** verzeichnet im allgemeinen abgeschwächte Stimmung. Die Tendenz für Kaffee ist abwartend: nach den letzten Tauschgeschäften zwischen Brasilien einerseits und den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Deutschland anderseits will man erst einmal die Auswirkungen dieser Transaktionen beobachten und nach einer Klärung der Lage mit den Saisoneinkäufen beginnen. Angesichts der festen Stimmung für Reis auf den Auslandsmärkten erwartet man auch eine Preissteigerung in Polen, dasselbe gilt für den Heringshandel, da hier das Angebot ausserordentlich klein ist und sich ein Mangel an verschiedenen Sorten Heringen bereits fühlbar macht.

Feste Stimmung herrscht auf allen **Getreidemärkten** Europas und der Ueberseeländer, und diese Tendenz kennzeichnet auch die Lage auf dem polnischen Markt. Ueberall werden grosse Einkäufe auf Vorrat getätigt, da man ein weiteres Anziehen der Getreidepreise erwartet.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Der im Juli laufenden Jahres fallierte Jojne Alter **Ganz,** Besitzer einer Bäckerei und Mehlhandlung in der Rybna-Strasse 177, wurde seinerzeit in Schuldhaft genommen. Gegen das Urteil des Handelsgerichts legte der Sachwalter des Fallierten im Appellationsgericht Berufung ein, wobei er erwähnte, dass Ganz die Zahlungen nicht eingestellt und den Gläubigern die Begleichung der Schulden angeboten habe. Das Appellationsgericht schlug das Konkursverfahren gegen Ganz nieder.

Die fallierte Firma **„Lando und Dickermann",** Herstellung und Verkauf von Manufakturwaren in der Petrikauer Strasse, schloss mit ihren Gläubigern am 21. Februar laufenden Jahres einen Vergleichsvertrag ab, der vom Lodzer Gericht bestätigt wurde. Gegen dieses Abkommen legte die Gläubigerfirma „M. Pinczewska und Söhne" im Appellationsgericht Einspruch ein, doch wurde dieser Einspruch abgelehnt und der Beschluss des hiesigen Gerichts bestätigt.

Im Februar laufenden Jahres wurde während der Gläubigerversammlung der fallierten **Toni Frenkel,** Cegielniana-Strasse 38, ein Gläubigerverband gegründet, der vom Handelsgericht bestätigt worden ist. Der Sachwalter der Fallierten legte dagegen Einspruch im Appellationsgericht ein, indem er die Ungültigkeitserklärung dieses Urteils verlangte. Das Appellationsgericht lehnte auch dieses Ersuchen ab.

Auch gegen den Vergleichsantrag zwischen der Firma **„Zac und Palinski"** und deren Gläubigern legte einer der Gläubiger im Appellationsgericht Berufung ein, die jedoch gleichfalls nicht berücksichtigt wurde.

Betrügerischer Bankrott einer Posener Textilfirma

(Von unserem Posener is-Mitarbeiter)

Auf Anordnung des Untersuchungsrichters wurden in Posen am Mittwoch auf Grund des § 47 des Strafgesetzbuches und Art. 239 des Konkursgesetzes die Brüder Moses, Majer und Noah **Kon,** Inhaber der Manufakturengrosshandlung unter der Firma **„M. i. M. Kon i S-ka.",** ul. Woźna 10, verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert, da sie betrügerischen Bankrotts bezichtigt werden. **Die Passiven betragen 700 000 Zł., die Aktiven belaufen sich auf 92 Zł. (zweiundneunzig Zł.). Geschädigt wurden fast nur Lodzer Firmen.** Der Hergang ist ungefähr folgender. Im März 1930 beantragte obige Firma zur grossen Enttäuschung der Gläubiger, die fest an die Solidität und Prosperität derselben glaubten, Zahlungsaufschub. Nach Erlangung derselben begann sie ihren Verpflichtungen schlecht nachzukommen und schon vor Ablauf der ersten 3 Monate schlug sie einen Vergleich zu 50 % vor. Das Verfahren zog sich bis Ende 1930 hin. Die Schulden betrugen damals noch 236 000 Zł., die offizielle Bilanz wies sogar einen aktiven Stand aus. Indessen hatten die Brüder aber schon begonnen, Waren von ihren Beständen heimlich zu verkaufen und das Geld selbst zu kassieren, ohne es zu buchen. Trotzdem stellte ein Gläubiger im Einvernehmen mit den Brüdern noch vor Schluss des Vergleichs Antrag um Aufhebung der Gerichtsaufsicht, was auch im Dezember 1930 erfolgte. Die Verpflichtungen wuchsen immer weiter, die Bestände nahmen immer mehr ab, bis es am 2. Juni 1931 zum Konkurs kam. Das Finanzamt verkaufte den Rest der Waren und die Einrichtung für 7000 Zł. Von da ab arbeitete der Untersuchungsrichter zusammen mit den Gläubigern, die ihm untrügliche Schuldbeweise beibrachten, bis erst jetzt die Verhaftungen vorgenommen werden konnten, da in diesem Falle selten so raffiniert angewandte Verschleierung vorlag. Also: 700 000 Zł. Passiva, 92 Zł. Aktiva.

Krisenkonjunktur in der polnischen Konfektionsindustrie

Die gefährliche „Schwarzindustrie", die der Textilindustrie so erheblichen Schaden zufügt, hat sich in letzter Zeit in der Konfektionsindustrie besonders bemerkbar gemacht, die trotz der sich günstig entwickelnden Ausfuhr nach England auf ernstliche Schwierigkeiten stösst. Die Konfektionsindustrie geniesst keine Umsatzsteuer-Vergünstigung und zahlt den vollen Satz von 2 Prozent. Diese Steuer hat sich besonders in letzter Zeit als zu hoch erwiesen, zumal da die Unternehmen unabhängig davon, dass die Kunden grösstenteils mit der Zahlung im Rückstand sind, die Steuer entrichten müssen. Die Zahl der Unternehmen, die regelrechte Handelsbücher führen, beträgt kaum 15 Prozent, während die übrigen keine Bücher führen. Die Steuerbonifizierungen, die einzelnen Unternehmen erteilt wurden, haben die Erwartungen der Produzenten enttäuscht. Gleichzeitig wirft die Konfektionsindustrie die Forderung einer Generalrevision der Normen des mittleren Einkommens bei der Veranlagung der Einkommensteuer auf. Fühlbare Konkurrenz wird besonders seitens derjenigen Unternehmen betrieben, die die Waren von Heimarbeitern anfertigen lassen, für die keinerlei Sozialgebühren entrichtet werden. Obgleich in letzter Zeit wiederholt Revisionen bei den Heimarbeitern durchgeführt wurden, ist eine genaue Kontrolle unmöglich. Auf diese Weise wird der Prozess der weiteren Mechanisierung der Arbeit aufgehalten, was auf Ein- und Ausfuhr ungünstig einwirkt. In der polnischen Konfektionsindustrie lässt sich in einzelnen Fällen sogar ein Rückgang der Mechanisierung bemerken. Diese Erscheinungen der Krisenkonjunktur sind in der gesamten Konfektionsindustrie zu beobachten.

K. **Wichtige Konferenzen.** In der nächsten Woche werden im Verband der Industrie- und Handelskammern bei zahlreicher Teilnahme der Vertreter der Lodzer Kammer einige wichtige Konferenzen stattfinden, in denen eine Reihe von Angelegenheiten zur Besprechung gelangen soll, die für die Textilindustrie von grosser Bedeutung sind. Unter anderem soll auch die Frage des Monopols der Einfuhr von Rohbaumwolle, die Angelegenheit der Preisherabsetzung für Wollkamm- und Kunstseidengarn für Artikel der Textilindustrie, die nach dem Ausland befördert werden, zur Besprechung gelangen. Schliesslich wird auch die Frage des Drucks und der Appretur polnischer Textilwaren im Ausland zur Erledigung gelangen.

Dr. M. **Beabsichtigte Stillegung der staatlichen Blei- und Silberhütte in Polnisch-Oberschlesien.** Die staatliche Blei- und Silberhütte, zu deutschen Zeiten „Friedrichhütte", bei Tarnowitz soll am 1. November stillgelegt werden, da der Betrieb unrentabel ist. Mit der Entlassung der Belegschaft wurde bereits begonnen.

Kursrückgänge auf dem Lodzer Markt

KK. Auf dem Lodzer Geldmarkt waren angemeine Abbröckelungen der Devisen zu beobachten. So ist vor allem der schweizer Frank von 175,15 auf 173,55 gefallen. Der Goldrubel ging auf 5,15 herunter. Fallende Tendenz wies auch das englische Pfund auf, das im Privatverkehr mit 34,90 und im offiziellen Verkehr mit 34,40—34,35 gehandelt wurde. Der Dollar notierte im Privatverkehr mit 8,86 und offiziell mit 8,845. Bei sehr fester Tendenz stieg die deutsche Mark auf 2,119. Sehr fest lag die 7% Investitionsanleihe, die mit 156,5 über dem Kurs bezahlt wurde. Pfandbriefe lagen schwach, Aktien wurden gar nicht gehandelt.

Lodzer Börse

Lodz, den 30. Oktober 1931.

Valuten	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	—,—	8,87	8,86
Verzinsliche Werte			
4% Investitionsanleihe	—,—	76,50	76,—
Bankaktien			
Bank Polski	—,—	110,—	109,—

Tendenz behauptet.

Warschauer Börse

Warschau, den 30. Oktober 1931.

Valuten

Dollar: Transaktion: 8.86½. Verkauf 8,88½. Kauf 8,84½

Schecks

Amsterdam	360,50	New York-Kabel	8,917
Berlin	—,—	Paris	35,08
Brüssel	124,45	Prag	26,39
Bukarest	5,32	Rom	—,—
Danzig	—,—	Stockholm	—,—
London	34,40	Wien	—,—
New York	8,865	Zürich	173,05

Mittlere Umsätze. Für europäische Valuten schwächere Tendenz. Dollarnoten im ausserbörslichen Verkehr 8,87. Der Goldrubel 5,19. Das Gramm Feingold 5,9244. Devise Berlin im Verkehr von Bank zu Bank 211,75. Das engl. Pfund im Privatverkehr — 34,90.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe 31,25
5% Konversionsanleihe 41,25
6% Dollaranleihe 59,00
10% Eisenbahnanleihe 105,00
7% Stabilisationsanleihe 55,50
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 94.—
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94,—
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
8% Pfandbr. der Bank Rolny 94.—
7% Pfandbr. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
4½% Bodenkreditpfandbriefe 42,00
4½% Pfandbriefe der Stadt Warschau 47,50
8% Pfandbriefe der Stadt Warschau 65,75
8% Pfandbriefe der Stadt Czenstochau 55,75
8% Pfandbriefe der Stadt Lodz 61,50

Aktien

Bank Polski 110,00 Starachowice 6,25

Für Staatsanleihen und Pfandbriefe schwächere, für Aktien behauptete Tendenz.

Baumwollbörse

Liverpool, 30. Oktober. Amerikanische Baumwolle. Schluss: Januar 4.66, Februar 4.69, März 4.72, April 4.75, Mai 4.79, Juni 4.82, Juli 4.85, August 4.87, September 4.90, Oktober 4.70, November 4.67, Dezember 4.67, loco 4.97.

Liverpool, 30. Oktober. Aegyptische Baumwolle. Schluss: Januar 7.34, März 7.49, Mai 7.65, Juli 7.81, Oktober 6.94, November 7.10, loco 7.40.

New York, 30. Oktober. Amerikanische Baumwolle. Schluss: Januar 6.66, Februar 6.72, März 6.79, April 6.89, Mai 7.00, Juni 7.08, Juli 7.77, August 7.26, September 7.36, loco 6.70.

New-Orleans, 30. Oktober. Amerikanische Baumwolle. Schluss: Januar 6.65, März 6.78, Mai 6.98, Juli 7.17, Dezember 6.60. loco 6.47.

Posener Getreidebörse

Roggen 22,25—22,50, Weizen 22,25—22,75, Hafer einheitlich 22,00—22,50, Roggenmehl 33,50—34,50, Weizenmehl 33,50—35,50, Roggenkleie 14,50—15,25. Weizenkleie 13,00—14,00, Weizenkleie Schale 14,00—15,00. Rest unverändert, Stimmung ruhig.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn R. Pollech.

Lodz, den 30. Oktober 1931.

Temperatur: vormittags 8 Uhr + 2° Cel., mittags 12 Uhr + 6° Cel., nachmittags 6 Uhr + 3° Cel

Barometer: 739 gefallen.

Rundfunk-Presse

Rundfunkprogramm für Sonnabend, den 31. Oktober 1931.

Lodz. 233,8 M. 11,58—12,10: Zeitzeichen. Krakauer Fanfare Programmdurchsage. 12,10—13,15: Schallplatten. 13,50—16,15: Schallplatten. 16,20—16,40: Radio-Chronik. 16,40—17,05: Schallplatten. 17,10—17,35: Vortrag aus Lemberg. Dr. Szarota: „Enthusiaten und Kritiker Amerikas". 17,35—18,05: Junge talentierte Musiker spielen. 18,05—18,30: Kinderprogramm. 18,30—18,50: Jugendkonzert. 18,50—19,15: Verschiedenes. 19,15—19,30: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. Programmdurchsage. Schallplatten. 19,30—19,40: Filmkalender. Theaterrepertoire. 194,0—19,45: Schallplatten. 19,45—20,00: Radio-Journal. 20,00—20,15: „Am Horizont". 20,15—21,55: Abendkonzert. 21.55—22,10: Feuilleton. Red. Szarlitt: „Das Schloß in Nieswiez". 22,10—22,40: Chopin-Sonaten. 22,40—22,55: Radio-Journal. Wetter-, Sport- und Polizeidienst. 23,00: Wunschkonzert auf Schallplatten.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 06,30—07,30: Gymnastik, Konzert. 15,45: Frauenstunde. 18,45: Englisch für Anfänger. 20,30—00,30: Tanzmusik.

Berlin. 419 M. 06,30: Funkgymnastik. Anschl. bis 08,15: Frühkonzert. 14,00: Kabarett. 17,00: Konzert. 17,15: Unterhaltungsmusik. 20,30: Jägerkonzert. 20,00—00,30: Tanzmusik.

Breslau. 325 M. 16,50: Unterhaltungskonzert. 19,00: Unterhaltungsmusik. 20,15: Alte Tänze. 21,10: Claire Waldoff (Chansons). 21,40: Alte Tänze. 23,00—00,30: Tanzmusik.

Heilsberg. 273,2 M. 19,00: Männergesangverein. 20,30—00,30: Tanzmusik.

Mühlacker. 360,5 M. 18,00: Mandolinenkonzert. 19.05: Schallplattenkonzert. 19,45: Operette. 22,30—24,00: Tanzmusik.

Langenberg. 472,4 M. 06.45: Leibesübungen. 07.05: Morgenkonzert. 18,15: Schallplatten. 13,05: Konzert. 14,35: Wochenend-Konzert. 17,00: Konzert. 20,00: Geistliches Konzert.

Wien. 517,3 M. 17,00: Wiener Musik. 19,45: „Madame Pompadour". Operette. 22,45: Tanzmusik.

Kallundborg. 1153,8 M. 15,30: Konzert. 20,00: Alte Ballerinnerungen. 22,05: Orchesterkonzert. 23,00—00,15: Tanzmusik.

London. 261,3 M. 18,15: Tanzmusik. 19,30: Musik. 20,30: Bunte Stunde. 22,50: Orchesterkonzert. 23,45: Tanzmusik.

Straßburg. 345,2 M. 19,00: Instrumentalkonzert. 20,00: Jazzmusik. 20,45: Schallplattenkonzert. 22,30—01.30: Tanzmusik.

Bukarest. 394,2 M. 17,00: Leichte rumänische Musik. 18,10: Konzert.

Stockholm. 435,4 M. 18,00: Schallplatten. 19,30: Alte Tanzmusik. 22,00—23,00: Moderne Tanzmusik.

Vero-Münster. 459,4 M. 15,30: Konzert. 16,00: Jazzmusik. 20,00: Symphoniekonzert. 22,15—23,00: Tanzmusik.

Rundfunkprogramm für Sonntag, den 1. November 1931

Lodz 233,8 M. 10,15—11,45: Gottesdienstübertragung aus Posen. 11,58—12,15: Zeitzeichen, Krakauer Fanfare. Programmdurchsage. Wetterbericht. 12,15—14,00: Sinfoniekonzert. 15,00—15,55: Polnische Volkstänze. 15,55—16,55: Vortrag aus Wilna. Dr. Szeligowski: „Von der Sonne". 17,00—17,15: Schallplatten. 17,15—17,30: Vortrag. Dr. Szpakowski: „Wie kann ich mich vor Erkältung schützen?" 17,30—17,45: Angenehme und nützliche Nachrichten. 17,45—19,00: Nachmittagskonzert. 19,00—19,20: Verschiedenes. 19,20—19,30: Lodzer Sportbericht. 19,30—19,45: Filmkalender. Theaterrepertoire. Programmdurchsage. 19,45—20,15: Hörfolge. 20,15—21,55: Solistenkonzert. 21,55—22,10: Literarische Viertelstunde. 22,10—22,40 Solistenkonzert. 22,40—22,55: Wetter-, Sport- und Polizeidienst.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 06,30: Gymnastik. 07,00: Hafenkonzert. 12,30: Konzert. 16,00: Konzert. 20,00: Konzert.

Berlin 419 M. 06,30: Gymnastik. Anschl.: Frühkonzert. 09,00: Morgenkonzert. 09,30: Reformationsgottesdienst. 12,30: Konzert. 16,00: Unterhaltungsmusik. 20,00: Orchesterkonzert. 22,00: Tanzmusik.

Breslau 325 M. 16,45: Unterhaltungskonzert. 18,20: Lieder. 22,50: Unterhaltungsmusik.

Königsberg 217 M. 16,30: Gaukonzert. 18,15: Kammermusik. 20,30: Konzert. 22,00: Tanzmusik.

Mühlacker 360,6 M. 16,00: Marschmusik. 17,00: „Das Ochsenmenuett". 18,45: Allerseelenfeier. 20,45: Gedächtniskonzert 22,35: Unterhaltungskonzert.

Langenberg 472,4 M. 07,00: Hafenkonzert. 08,00: Esperanto. 08,30: Katholische Morgenfeier. 13,00: Konzert. 16,30: Konzert. 20,00: Konzert zu Allerheiligen. 22,00: Nachtmusik.

Wien 517,3 M. 17,40: Kammermusik. 19,00: Arbeitersinfoniekonzert. 21,00: „Aller Mütter Sohn". Hörspiel.

Kallundborg 1153,8 M. 15,25: Volkskonzert. 19,45: Konzert. 22,05: Orchester- u. Solistenkonzert.

London 261,3 M. 17,15: Theaterorchesterkonzert. 18,30: Klaviersoli. 22,05: Orchesterkonzert.

Bukarest 394,2 M. 17,00: Leichte rumänische Musik. 18,00: Konzert. 19,40: Schallplattenkonzert. 20,00: „Zigeunerliebe".

Motala 1348,3 M. 16,25: Schallplattenkonzert. 21,00: Konzert. 2200: Konzert.

Vero-Münster 459,4 M. 16,00: Hausmusik.

Prag, 488,6 M. 18,00: Deutsche Sendung.

Budapest 550,5 M. 17,00: Gesangkonzert. 18,00: Konzert. 19,30: „Requiem" von Giuseppe Verdi.

Wir werden hören ...

Am heutigen Sonnabend um 22,10 Uhr sendet die Warschauer Station ein Konzert aus dem Zyklus der ständigen Chopindarbietungen. Aufführender ist Professor Zbigniew Drzewiecki, der die B-Moll Sonate spielen wird. — Um 17,35 Uhr hören wir aus dem Zyklus der Konzerte für junge Talente die Pianistin Bela Finkelstein, eine Schülerin von Professor Zbigniew Drzewiecki, die drei Etuden, den Mazurek Cis-Moll von Chopin und den Walzer „Alt-Wien" ausführen wird. Der zweite Solist dieses Konzerts ist der junge Geiger Zbigniew Gurzynski, Absolvent des Pariser Konservatoriums, wo er den ersten Preis erhielt. Von Professor Urstein begleitet spielt Gurzynski die Variationen „La Follia" von Carolus Leonard, einen Walzer von Brahms und ein kleines Rondo op. 125 von Dencl.

Heute in den Kinos

Casino: Der Liebesroman. (Greta Garbo).

Capitol: Monte Carlo (Jeannette Macdonald).

Corso: Die weißen Indianer. — Die geflügelte Flotte.

Grand-Kino: Die Zehn vom Pawiak. (Adam Brodzisz)

Luna: Sturm über Zakopane (Alfons Fryland und Inge Frank).

Mimoza: Janko, der Musiker. (Marja Malicka).

Odeon: Laurel und Hardy als Einbrecher.

Oswiatowe: Auf der Jagd nach Millionen. — Der Schrecken der Wüste.

Palace: Marokko (Marlene Dietrich, Gary Cooper).

Przedwiosnie: Der Wind vom Meer. (Marja Malicka).

Rakieta: Der Tanz mit den Herzen. (Jean Grafford).

Slonce: Die Wonne der Gefahr (Harold Lloyd).

Splendid: Rückkehr zum Leben. (Janet Gaynor).

Victoria: Rückkehr aus der Gefangenschaft. (Dita Parlo).

Wodewil: Laurel und Hardy als Einbrecher.

Kirchliche Nachrichten

St. Trinitatiskirche. Sonntag vorm. 9,30 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Reformationsfest: Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl. Pastor Schedler. Mittags 12 Uhr: Gottesdienst nebst hl. Abendmahl in polnischer Sprache. Pastor Kotula. Nachm. 2,30 Uhr: Kindergottesdienst. Liturgisches Reformationsfest. Abends 6 Uhr: Gottesdienst. Pastor Wannagat. Mittwoch, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde. **Armenhauskapelle, Narutowiczstraße 60.** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. **Jungfrauenheim, Konstantiner 40.** Sonntag, nachm. Versammlung der Jungfrauen. Pastor Schedler. **Bethaus (Zubardz) Sierakowskistraße 3.** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Reformationsgottesdienst. Pastor Wannagat. Donnerstag, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde. Pastor-Vikar Schmidt. **Kantorat (Baluty) Zawiszy 39.** Donnerstag, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde. Pastor Wannagat. **Zdrowie, Haus Sonnenberg,** vorm 10 Uhr: Reformationsgottesdienst. Pastor-Vikar Schmidt. Die Amtswoche hat Herr Pastor Schedler.

Gottesdienste in der ev.luth. Diakonissenanstalt, Pulnocnastraße 42, Sonntag Reformationsfest: 10 Uhr vorm. Gottesdienst. Pastor B. Löffler.

Bethaus Radogoszcz. Am 22. Sonntag nach Trinitatis, vorm. 10,30 Uhr: Reformationsgottesdienst. Pastor E. Jungto. **Gemeindesaal Zgierska 162.** Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst, um 4 Uhr: Evangelisation. Dienstag, abends 7,30 Uhr: Gemeinschaftsstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr Jungfrauenstunde

St. Johanniskirche (geöffnet täglich von 7 Uhr früh bis 1 Uhr nachm.). Sonnabend, den 31. Oktober. Reformationsfestfeiern für die Schuljugend. Vorm. 9 Uhr für die Volksschulen. Pastor Doberstein. vorm. 10 Uhr für die Mittelschulen Konsistorialrat Dietrich. Vorm. 11 Uhr für Volksschulen und Mittelschulen in polnischer Sprache. Pastor Kotula. Reformationsfeier für Erwachsene. Sonnabend, abends 8 Uhr Thema I.: „Der 31. Oktober, der große Tag in der Kirchengeschichte". Past. Doberstein und Pastor Lipski. Thema II: „Lutherisches Märtyrertum oder der 200jährige Gedenktag der Vertreibung der evang. Salzburger. Konsistorialrat Dietrich. Kirchengesang: Kirchengesangverein „Aeol". **Stadtmissionssaal.** Sonnabend, den 31. Oktober, vorm. 11 Uhr Begrüßung der Delegierten des ev.-luth. Jugendbundes der 5. Landeskonferenz. Konsistorialrat Dietrich. Sonnabend, den 31. Oktober: Jugendverbandkonferenz nachm. 2 Uhr. Erklärung der Rede Jesu. Ev. Joh. 3, 1—21. Pastor Falzmann. Nachm. 3 Uhr: Vortrag „Was in gegenwärtiger Zeit der Herr von der Jugend verlangt". Konsistorialrat Dietrich. Nachm. 4—6 Uhr: Generalversammlung des ev.-luth. Jugendbundes mit dem Vortrag „Was ist zu tun, um unseren Jugendverband zu beleben und in seiner Entwicklung zu fördern?" Pastor Schedler-Lodz. Sonntag, den 1. November **St. Johanniskirche.** Um 9 Uhr vorm.: Reformationsgottesdienst für die Jugend. Pastor Doberstein. Vorm. 9,30 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Reformations-Hauptgottesdienst mit Kirchenmusik und Feier des hl. Abendmahls. Konsistorialrat Dietrich. Anschließend an den Gottesdienst: Weihe der Fahne des Kirchengesangvereins „Aeol". Konsistorialrat Dietrich. Mittags, 12 Uhr: Reformationsgottesdienst in polnischer Sprache. Pastor Ostermann. Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Ostermann. Nachm. 4 Uhr: Taufgottesdienst. Pastor Ostermann Abends 6 Uhr: Gottesdienst. Pastor Doberstein. Montag um 8 Uhr abends: Jugend-Evangelisation (anläßlich der Tagung der Jugendkonferenz) Pastor Lehmann-Zdunska Wola, Pastor Kneifel-Brzeziny. Pastor Freyde-Lask. **Andrzejow.** Sonnabend, 10 Uhr Gottesdienst für die Schuljugend. Pastor Lipski. Sonntag 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Lipski. Donnerstag, 6 Uhr: Frauenverein. Pastor Lipski.

Stadtmissionssaal. Jugendkonferenz. Sonntag, nachm. 2 Uhr: Erklärung von Ev. St. Johanni. 4. 7—34. Rektor des Hauses der Barmherzigkeit Pastor Löffler. Nachm. 3 Uhr Vortrag „Wie kann ein Jugendlicher für Jesus wirken?" Pastor Zander-Ruda Pabianicka. Sonntag, um 7 Uhr abends: Jungfrauenverein Pastor Doberstein. **Jugendkonferenz.** Montag, vorm. 10 Uhr: Bibelauslegung, vorm. 11 Uhr: Vortrag „Die Jugend auf der Wacht gegen die Verwilderung und Verweltlichung. Pastor Doberstein. Nachm. 2 Uhr: Auslegung Ev. Joh. 6, 48—59. Vortrag „Heilig dich dem Herrn" Pastor Freyde-Lask. Dienstag, 6 Uhr abends: Frauenbund. Pastor Lipski. 8 Uhr abends Helferstunde Konsistorialrat Dietrich. Donnerstag, abends 8 Uhr: Männerversammlung. Pastor Ostermann. Freitag, 8 Uhr abends: Vortrag. Pastor Doberstein. Sonnabend, 8 Uhr abends: Gebetsgemeinschaft. Konsistorialrat Dietrich. **Jünglingsverein.** Sonntag, 8 Uhr abends: Vortrag. Pastor Lipski. **Dienstag 8 Uhr abends: Bibelstunde. Pastor Doberstein. Jungfrauenheim.** Montag, 8 Uhr abends: Handarbeitsstunde mit Vortrag, Andacht. Konsistorialrat Dietrich. Mittwoch, 5 Uhr abends: Jungschar-Handarbeitsstunde und Andacht. Konsistorialrat Dietrich. **Alter Kirchhofsgottesdienst bei der Scheiblerschen Kapelle.** Am 1. November Sonntag, 4 Uhr nachm.: Andacht für Trauernde. Reformationsfest. Konsistorialrat Dietrich. **Karolew.** Sonntag, vorm. 10,30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Ostermann. Freitag, nachm. 6 Uhr: Frauenstunde. Konsistorialrat Dietrich.

St. Matthäikirche. Sonnabend, 10 Uhr vorm. Reformationsgottesdienst für die Schulen. Pastor Berndt. Sonnabend 8 Uhr abends, Reformationsgottesdienst. Pastor Petznik und Pastor Berndt. Sonntag, 10 Uhr vorm. Reformationsgottesdienst mit hl. Abendmahl. Pastor Berndt, Sonntag 2,30 Uhr nachm. Kindergottesdienst. Pastor Petznik. Die Taufen werden von 3,30—5 Uhr vollzogen. Pastor Petznik. Sonntag, 6 Uhr nachm. Abendgottesdienst. Pastor Petznik. Montag, 6 Uhr nachm. Frauenbund, Bibelstunde. Pastor Berndt. Montag 7 Uhr abends, Männerverband, Bibelstunde. Pastor Petznik. Dienstag, 8 Uhr abends, Helferstunde, Pastor Petznik. Mittwoch 4,30 Uhr nachm., Versammlung des Frauenvereins, Petrikauer Straße 243 Pastor Berndt. Mittwoch, 8 Uhr abends, Bibelstunde, Pastor Berndt. **Chojny.** Sonntag, 2,30 Uhr nachm. Andacht. Pastor Berndt. Montag, 3 Uhr nachm. Andacht, Pastor Berndt.

Gottesdienste der ev.-luth. Gemeinde in Ruda Pabianicka. Sontag vorm. 10 Uhr: Reformationsgottesdienst verb. mit der Feier des heiligen Abendmahls in der Kirche, Pastor Zander. Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst in Ruda und Rokicie. Montag, nachm. 7,30: Jugendbundstunde in der Pfarrkanzlei, Mittwoch nachm. 7,30: Bibelstunde in Rokicie, Pastor Zander, Donnerstag 7,30 Uhr: Helferstunde. **Christliche Gemeinschaft in Ruda Pabianicka, Betsaal Neu Rokicie.** Sonntag vorm. 9 Uhr Gebetsversammlung, Nachm. 4 Uhr: Evangelisation, Montag, nachm. 7,30: Jugendbundstunde für Jungfrauen, 4 Uhr Frauenbundstunde. Mittwoch 4 Uhr: Kinderbundstunde. Sonnabend 7,30 Uhr: Jugendbundstunde für junge Männer.

Ev.-luth. Kirche zu Pabianice. Sonnabend, 9 Uhr vorm. Reformationsgottesdienst für die Schüler der Staatsgymnasien in polnischer Sprache. Pastor R. Schmidt. 10 Uhr vorm. Reformationsgottesdienst für die Schüler des Deutschen Gymnasiums und der Volksschulen. Pastor-Vikar Horn. Sonntag, 9,30 Uhr: Beichtgottesdienst. 10 Uhr: Reformationsgottesdienst mit hl. Abendmahl (Text Ps. 46, Thema: „Gott mit uns — die Losung des Reformationsfestes") Pastor R. Schmidt. 11,45 Uhr Festgottesdienst für die Kinder, Pastor R. Schmidt. 5 Uhr nachm. Reformationsfestfeier für die Gemeinschaft und alle Jugendvereine. Pastor Horn. Dienstag 7 Uhr abends: Besprechung des Themas: „Was der Apostel Johannes bei Jesus gewann" für den Jugendbund für E. C. Pastor R. Schmidt. Donnerstag, 7 Uhr: Bibelbesprechung für die Gemeinschaft. Prediger Müller. Sonnabend, 7 Uhr: Bibelstunde für den Jünglingsverein. Pastor-Vikar Horn.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der ev. luth. Landeskirche. Aleja Kosciuszki 57. Von jetzt ab: Kopernika 8. Sonnabend 7,30 Uhr: Begrüßungsfeier zur Konferenz und 25. Jubiläum. Sonntag, 8,45 Uhr: Gebetstunde, Sonntag, 3 Uhr: Jubiläumsfeier und Einweihung des neuen Saals. Mehrere auswärtige und hiesige Redner. Ein Massenchor von über 100 Sängern, ein Streichchor und ein Posaunenchor wirken mit. Durch Gedichte usw. wird die Feier verschönt. Sonntag, abends 7,30 Uhr: Evangelisation unter Mitwirkung der Chöre. Montag, 8,45 Uhr: Gebetstunde. Montag 10 Uhr: Ansprachen über das Thema: „Christus die Freiheit!" Nachmittags, 4 Uhr: Wieder Themabetrachtung. Abends 7,45 Uhr: Evangelisation. Dienstag 8,45 Uhr: Gebetstunde. Vorm. 10 Uhr: Themabetrachtung. Nachm. 4 Uhr: Themabetrachtung. Abends 7,30 Uhr: Evangelisation. Gesungen wird bei allen Veranstaltungen während der Konferenz von Programmen. Jedermann ist herzlich eingeladen und der Eintritt ist frei. Mittwoch 4 Uhr: Frauenstunde. Donnerstag 5 Uhr: Kinderstunde. Abends 7.45 Uhr: Bibelbesprechung (Alle Versammlungen finden auf der Kopernika 8 statt). **Prywatnastraße, Matejki 10.** Am Sonnabend und Sonntag fallen die Versammlungen aus. Wir gehen zur Konferenz auf der Kopernika 8. Sontag 10,30 Uhr: Knabenstunde. Dienstag 5 Uhr: Kinderstunde. Mittwoch 3 Uhr Frauenstunde. Mittwoch 7,30 Uhr: Geschäftsstunde für tätige Mitglieder des Jugendbundes. Donnerstag, 7,30 Uhr: Freundeskreisstunde für die Jugend. Freitag, 7,30: Bibelbesprechung über die Offenbarung Johannes. **Blauty, Brzezinska 58 (Hofeingang).** Am Sonntagabend fällt die Evangelisation der Konferenz auf der Kopernika 8 wegen aus. Alle sind zur Konferenz herzlich eingeladen. Mittwoch, 5 Uhr: Kinderstunde. Abends 7,30 Uhr: Frauen- und Jungfrauenstunde. Voranzeige: Von Sonntag, den 8. bis 17. November finden hier religiöse zeitgemäße Vorträge statt. Jedermann ist dazu herzlich eingeladen. **Konstantynow, Großer Ring 22.** Sonntag, 9 Uhr: Gebetstunde. Nachm. 3 Uhr: Evangelisation für alle. Montag, 7,30 Uhr: Jugendbundstunde. **Alexandrow, Bratuszewstiego 5.** Sonntag, 9 Uhr: Gebetstunde. Nachm. 3 Uhr: Evangelisation für alle. Montag 4 Uhr: Frauenstunde. Donnerstag 8 Uhr: Jugendbundstunde. Freitag 8 Uhr: Bibelbesprechung. **Radogoszcz, Ksiendza Brzoski 49 a.** Sonntag 8,30 Uhr: Gebetstunde. 2 Uhr: Kinderstunde, 4 Uhr: Evangelisation. Montag 7,30 Uhr: Bibelbesprechung. Donnerstag 4 Uhr: Frauenstunde. Freitag 7,30 Uhr: Jugendbundstunde. **Zgierz, Pilsudskistr. 53.** Fällt an diesem Sonntag aus. Alle sind herzlich nach Lodz, Kopernika 8, eingeladen.

Evangelische Brüdergemeine, Zeromskistraße 56. Sonntag, 1. November 9 Uhr 30: Kindergottesdienst, 3 Uhr: Reformationspredigt, Pfr. Preiswerk. 6 Uhr 30: Taufeier, Pastor Schedler. Mittwoch 3 Uhr: Frauenstunde. Donnerstag, 8 Uhr: weibl. Jugendbund. **Konstantinow, Dluga 14.** Dienstag 7 Uhr 30 abends: Predigt. Pfr. Preiswerk. **Pabianice, Sw. Jana 6.** Sonntag 9 Uhr: Kindergottesdienst, 2,30 Uhr: Predigt

Missionsverein „Bethel", Nawrot 36, linke Offizin, 1. Stock den 31. Oktober. Heute, Sonnabend, nachm. 5 Uhr: Vortrag für Israeliten von dem holländischen Redakteur und Schriftsteller Herrn Pastor Joh. de Heer. Sonntag, nachm. 5 Uhr: Predigtgottesdienst in deutscher Sprache, Pastor Joh. de Heer spricht über das Thema „Die Zeichen der Zeit Maranatha der Herr Jesus kommt". Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Pred. Rosenberg. Mittwoch, abends 8 Uhr Frauenstunde für Israelitinnen. Donnerstag, abends 8 Uhr: „Tabea"-Verein. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde für Israeliten. Freitag abends, 8 Uhr Religiös ethischer Vortrag für Israeliten Sonnabend nachm. 5 Uhr Vortrag für Israeliten.

Missionshaus „Pniel" Wulczanska 124. Außer den regelmäßigen Stunden für Israeliten finden für Freunde Israels folgende Versammlungen statt: Sonntag, 4,30 Uhr nachm.: Evangelisationsvortrag: Thema „Wie kommt man auf den Glaubensweg". Misspr. Schweizer. Dienstag, 8 Uhr: abends: Bibel- und Gebetsstunde. Freitag, 5 Uhr nahm.: Frauenstunde. Für Israeliten ist unser Lesezimemr täglich von 4 Uhr nachm. an geöffnet, bitte bekannte Juden darauf aufmerksam zu machen.

Ev.-luth. Freikirche. St. Pauli-Gem. Podlesna 8. Sonntag, 10,30 Uhr: Reformationsgottesdienst. Pastor Maliszewski nachm. 2,30 Uhr: Kindergottesdienst, Nachm. 5 Uhr: Reformationsfeier im Jugendbund. Mittwoch, abends 7,45 Uhr: Bibelstunde. Pastor Maliszewski. Donnerstag, 3,30 Uhr: Frauenverein bei Frau Schwarz, Gdanska 85. **St. Petrigem. Nowo Senatorska 26.** Sonntag, 10,30 Uhr: Reformationsgottesdienst, Pastor Lerle. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst, Abends 7,30 Uhr: Jugendunterweisung, Pastor Lerle, Mittwoch, 7,30 Uhr abends: Bibelstunde. Pastor Lerle. **Dreieinigkeitsgemeinde, Andrespol.** Sonntag, 10,30 Uhr: Reformationsgottesdienst, Pastor Müller. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Donnerstag, 6 Uhr abends: Bibelstunde, Pastor Müller. **Zubardz, Prusa 6.** Sonntag, nachm. 3 Uhr: Gottesdienst, Pastor Patzer.

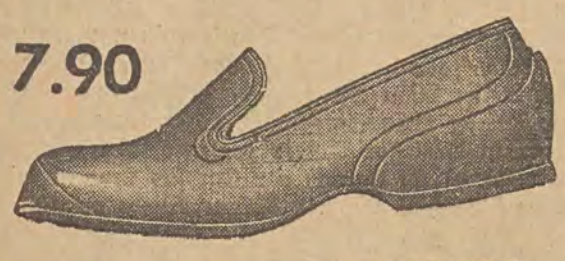
Baptistenkirche, Nawrotstraße 27. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Evangelist Johannes de Heer. Nachm. 4 Uhr: Evangelisationsvortrag. Evangelist Johannes de Heer. Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauen. Montag und Dienstag, abends 8 Uhr: Evangelisationsversammlungen. Evangelist Johannes de Heer. Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Frauenverein. Abends 7,30 Uhr: Bibelstunde. **Baptistenkirche, Rzgowska 43.** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. A. Wenske. Nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. A. Wenske. Im Anschluß: Jugendverein. Dienstag, 7,30 Uhr abends: Gebetsversammlung. Freitag, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde. **Baptistenkirche, Baluty, Alexandrowskastraße 60.** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Pred. J. Fester. Nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst, Pred. J. Fester. Im Anschluß: Jugendverein. Mittwoch, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde.

Druck und Verlag:
„Libertas". Verlagsges. m. b. H., Lodz., Petrikauer 88.
Verantw. Verlagsleiter: **Bertold Bergmann.**
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freie Presse"
Hauptschriftleiter **Adolf Kargel.**

PREISERMÄSSIGUNG FÜR UNSERE GUMMISCHUHE

Bata

7.90



Modell 9817-61
Ganzgummi-Herrengaloschen - schützen Ihre Gesundheit und schonen Ihre Schuhe.

9.90



Modell 1865-01
Ganzgummi - Ueberschuhe in schwarz mit Sammtkragen und Spangenverschluss.

16.90



Modell 1885-05
Ganzgummi Ueberschuh in schwarz mit Gummikragen und Spangenverschluss.

Sie ist schon eröffnet

die billigste Einkaufsquelle für

plattierte Gegenstände und Messer

Auf Lager: **Messer aus nichtrostendem Stahl,** große Auswahl in Metall- und plattierten Waren, Galanterie-Artikeln für die Herren Friseure, Manikuren, Fleischer, Konditoren sowie schöne und billige Andenken. — Schleife und plattiere jegliche Gegenstände.

R. LINKOWSKI Abteilung in Lodz: Piotrkowska 120, Telefon 226-26.

Lodzer Turnverein „Kraft"

Heute, Sonnabend, d. 31. d. Mts., begehen wir in unseren Vereinsräumen, Gluwnastr. 17, unsere

24. Stiftungsfeier

Im Programm: **turnerische** und **dramatische Vorführungen.**
Beginn 8 Uhr abends. Musik Thonfeld.
Alle werten Mitglieder nebst Angehörigen, Mitglieder befreundeter Vereine, sowie Freunde und Gönner unseres Vereins ladet zu dieser Veranstaltung höfl. ein **die Verwaltung.**
P.S. Eintritt nur gegen Einladungen, die werktäglich im Vereinslokal von 8—10 Uhr abends erhältlich sind. 12993



Nach langer Krankheit ist gestern unser lieber

Ferdinand Schwertführer

im Alter von 52 Jahren sanft entschlafen. — Die Beerdigung findet Sonnabend, den 31. Oktober, nachmittags 4 Uhr von der Kapelle des alten katholischen Friedhofes statt.

Die trauernde Familie

Den verehrten Gönnern und Freunden zur gefl. Kenntnisnahme, daß von Sonnabend, den 31. Oktober d. J., die

Wein- und Frühstückstube von

A. CZKWIANIANC

Petrikauer Straße 69

unter Leitung des Unterzeichneten übergeht.
Warme und schmackhafte Frühstücke, Mittage und Abendbrote sowie **Speisen** à la carte zu jeder Tageszeit.
Prima Schnäpse und Weine. Ausschank von **original Pilsner und K. Unstadts Erben Bier,** Eingang durch den Frontladen und vom Hofe.
Um geneigten Zuspruch bittet
Der Leiter *Julius Tamme.*

Dr
M. Wolfson
wohnt jetzt
Narutowicza 2,
Telefon 128-33.
Sprechstunden von 5—7 Uhr nachmittags.

Auf Abzahlung!

Elegante Damenmäntel, Sweater, wollene und seidene Stoffe, Gardinen.
Leon Rubaszkin,
Kilinskiego 44. 13067

Dr. med. Eduard Reicher

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Diathermiebehandlung und Elektrotherapie
Poludniowastraße 28. Telefon 201-93
Empfängt von 8—11 Uhr morgens und von 5—8 Uhr abends. Sonntags von 9—1 Uhr mittags.

Dr. med. E. Eckert

Kilinskiego 143
das 3. Haus v. der Głowna
Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12—1 und 5½ bis 8 Uhr. 12712

Kutscher

nüchtern, verheiratet, kinderlos, mit Gartenarbeiten vertraut, kann sich melden. Kopernika 3, beim Portier. 3306

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut- Haar- und Geschlechtskrankheiten. 1214
Ewangelicka 2
Telephon 129-45.
Empfängt von 8—2 u. 5—8

Mädchen

das kochen kann, für Küche und Haus gesucht. Kilinskiego 78, beim Hauswirt.

Möbl. Zimmer

bei deutscher Familie an einen oder zwei solide Herren zu vermieten. Daselbst werden auch Schüler (innen) in Pension genommen. Wólczanska Str. 228, 2. Stock, W. 11.

Chiromantin
Madame MARJA

Glowna 61 Fr. 2. Et., W. 12, analysiert den Charakter, sagt Vergangenheit, Gegenwart u. Zukunft aus den Handlinien deutet Träume und erteilt verschiedene Ratschläge. 3170

Ein schön möbliertes
Zimmer
zu vermieten, Karola 3, Wohnung 7. 13893

Möbel

ganze Kompletts, sowie einzelne, empfiehlt zu sehr ermäßigten Preisen Tischlerei
St. Strzelecki, Orla 23

Institut de Beauté ANNA RYDEL
(früher Cegielniana 19) **Sródmiejska 16**
Wohnung 8, Tel. 169-92.

Empfangsstunden für Damen und Herren von 10—8 Uhr. Haut- und Haarpflege. Spezielle Gesichts- und Körpermassagen. Entfettende Massage. Beseitigung von Runzeln, Warzen, Sommersprossen, Mitessern und anderen Hautfehlern. Enthaarung durch Elektrolyse, Elektrotherapie, Quarzlampen, Sollux, Heliotherapie, Haarfärben, Entfernung von Frostbeulen.

Wichtig für Damen! **Existenzbegründung!**
Kosmetische Schule
Sródmiejska 16 (früher Cegielniana Nr. 19)
Wohnung 8, Telefon 169-92
amtlich bestätigt, mit Rechten für Absolventinnen zur Eröffnung von kosmetischen Kabinetts. Einschreibungen zum neuen Kursus von 10 Uhr morgens bis 8 Uhr abends. 12529



Kinderwagen
Metallbetten
Polster-Matratzen
amerikanische 12420
Wringmaschinen
Waschtische
Kinderstühlchen
Fabrikslager
„DOBROPOL"
73 Piotrkowska Telefon 158-61, **73**

Zahnärztliches Kabinett TONDOWSKA

51 Główna 51, Tel. 174-93.
Empfangsst. v. 9—2 Uhr vorm., 3—8 Uhr abends. Sonntags von 10—1 Uhr. — Heilanstaltspreise.

Obstbäume

große Auswahl, alles gute Obstsorten, sowie **Rosen** **Hochstamm und niedrige** (über 500 Gattungen) empfiehlt zu billigen Preisen die Gärtnerei Franz WIESNER, **Towarowastr. 9.** Endstation der Elektrisch. Nr. 14

„SANATO"

Chirurgische Wöchnerinnen-Klinik
Ogrodowa 10, Telefon 213-57.
I. und II. Klasse.
Wöchnerinnen- und gynäkologische Abteilung: Dr. med. Sz. Eigerowa, Dr. med. J. Baum Dr. Reitler Kurjanska, Dr. med. W. Eychner.
Preis einer Entbindung in der 2. Klasse mit Pflege 200 Zloty.
Kinderpflege Dr. med. J. Polakow.
Chirurgische Abteilung: Dr. med. M. Kantor. Empfangsstunden 1—2 nachm.
Abteilung für Augenkrankheiten: Dr. med. J. Krausch. Empfangsstunden von 11—12 Uhr nachm. 12731

Die **Private** 12719
ärztliche Rettungsbereitschaft
Zielona 6, Telefon 12-333
erteilt unverzügliche ärztliche Hilfe in allen dringenden Fällen, zu jeder Tages- und Nachtzeit.
Aerztliche Geburtshilfe. Gynäkologie.

Bereits erhältlich! **Bereits erhältlich!**

Volksfreund-Kalender

für Stadt und Land 1932

Verlag „Libertas", G. m. b. H., Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86

Preis nur Zl. 1.50.

Der neue Volksfreund-Kalender steht an redaktionellem Umfang und Inhalt seinen Vorgängern nicht nach, trotz des ermäßigten Preises. Er ist 272 Seiten stark und bringt eine Kunstbeilage „Christi Einzug in Jerusalem", zahlreiche Bilder sowie reichhaltiges Lesematerial aus folgenden Gebieten: Glaube und Kirche, Volk und Heimat, Unterhaltung und Belehrung, Kurzweil, Praktisches, Tarife und vieles andere mehr.
Der „Volksfreund-Kalender 1932 will auch in schwerer Zeit Freude und neuen Mut in die Herzen seiner Leser tragen.

Erhältlich in allen Buchhandlungen.